36. Jahrgang. Freitag, 5. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 20111. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Mai. (Privattelegramm.) An Graf Ballestrems Stelle ist zum **Vorsitzenden der Zentrumsfraction Graf Hompesch** gewählt worden. Graf Ballestrem wird kein Reichstagsmandat mehr annehmen.

— Der **antisemitische Verein Woldenberg** im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg hat den Abg. **Ahlwardt** aufgefordert sein **Mandat niederzulegen.** (Es beginnt also auch hier zu tagen.)

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. Mai.

Vor Thoresschluß.

Bis zur Stunde ist die Situation noch dieselbe, wie sie an der Spitze unseres heutigen Morgenblattes dargestellt ist. Wir haben zur Ergänzung nur noch einige Correspondenzen von gestern nachzutragen.

Unser Berliner s.-Correspondent schreibt u. a. über die **äußere Physiognomie** der gestrigen Reichstagssitzung:

„Das Haus bot heute einen seltenen Anblick. Selbst in den aufgeregten Sitzungen des Jahres 1887 ist es nicht so besetzt gewesen, wie heute. Der Saal erscheint völlig gefüllt und wenn man ins Foyer kommt, sitzen oder stehen noch überall Abgeordnete umher. Großen Eindruck hat es auf allen Seiten des Hauses gemacht, daß die Elsässer erschienen in der ausgesprochenen Absicht, gegen die Vorlage und den Huene'schen Compromiß zustimmen. Vor dem Beginn der Sitzung standen sie im Foyer in einer Gruppe zusammen und sprachen eifrig in französischer Sprache mit einander. Auch Herr Ahlwardt hatte sich eingefunden, er hat sich sogar zum Wort gemeldet; eine andere Frage ist es freilich, ob man überhaupt einzelne von den Wilden noch sprechen lassen wird, denn von den großen Parteien werden je zwei oder auch drei Redner sprechen, so daß die Abstimmung frühestens am Sonnabend eintreten kann. Unmöglich ist es ja freilich nicht, daß diese Zeilen mit einem Telegramm, das die Auflösung meldet, gleichzeitig erscheinen. Uebrigens soll demnächst im „Reichsanzeiger“ eine **kaiserliche Botschaft** erscheinen. Die Correctur davon lag heute bereits während der Sitzung dem Reichskanzler vor.“

Von unserem [illegible]-Correspondenten geht uns ferner folgende Schilderung zu:

„Der Sturm auf den Reichstag, den Polizei und Portier nur mit Mühe bändigen konnten, war heute fast so groß, wie an den Ahlwardt-Tagen, nur mit dem Unterschied, daß die Stürmenden nach ihrem Aeußeren nicht dem antisemitischen Mob angehörten. Im übrigen stand die Nachfrage nach Tribünenkarten in gar keinem Verhältniß zu dem Angebot; alle Karten waren schon vor Beginn der Sitzung vergriffen und die Abgeordneten mußten die Neugierigen, denen es wirklich gelang, bis zur Vorhalle zum Foyer durchzudringen, achselzuckend abweisen. Im Foyer selbst herrschte eine Fülle, wie sie nur bei großen entscheidenden Sitzungen eintritt, und trotz des wiederholten Klingelns des Präsidenten, welches den Beginn der Sitzung anzeigte, leerte sich der Raum nur langsam. Selbst der Name des Abg. Richter als des ersten Redners übte nicht die sonstige Anziehungskraft. Der Reden sind genug gewechselt. Nicht mehr ob, sondern wenn der Reichstag aufgelöst wird, ist die Frage. Morgen, übermorgen oder wann? Der preußische Finanzminister sollte im Abgeordnetenhause geäußert haben, der kritische Moment werde wohl erst nächsten Dienstag eintreten. Der Herr Reichskanzler, der direct von der Conferenz mit dem Kaiser in das Haus kam, schien es eiliger zu haben. Aber er wird dem Bedürfniß der Parteiführer, ein letztes Wort zur Sache zu sprechen, Rechnung tragen müssen. Heute sprachen Richter von den Freisinnigen, Freiherr v. Stumm von der Reichspartei, dessen Redefluß man die neuliche schwere Erkrankung nicht mehr anmerkte, und Bebel von den Socialdemokraten. Richter, der mit einem gewissen Behagen die gestrige Rede des Reichskanzlers — eine rechte Wahlrede — kritisirte, und in seinem Sinne zu verwerthen bemüht war, stellte an die Geduld des Hauses keine allzu großen Ansprüche. Neu war seine Kritik des Antrages Huene, von dem er behauptete, daß er eigentlich eine offene Thür eingestoßen habe, und der Versuch, Herrn v. Huene, den er als Reichsfinanzminister der Zukunft verspottete, Staatsstreichgelüste unterzuschieben. Die kurze Entgegnung des Reichskanzlers, der mit schärferer Ironie als sonst den Führer der freisinnigen Partei als Jongleur verspottete, hatte offenbar nur den Zweck, den aufopferungsvollen Herrn v. Huene in Schutz und die gestrige Erklärung, die Regierung würde bei Neuwahlen den Antrag Huene verleugnen und nur die Regierungsvorlage zum Streitobject machen, zurückzunehmen. Bei Neuwahlen werde der Antrag Huene Wahlparole sein. Die gestrige gegentheilige Erklärung hatte zwar den Conservativen, die für den Antrag Huene nur eintreten, weil sie müssen, sehr gefallen; im Hause war aber fast nur eine Stimme darüber, daß dieses hartnäckige Festhalten an Forderungen, die die Regierungen zum Theil preisgeben, die Wahlaussichten nur verschlechtern könne. Die Beredtsamkeit des Frhrn. v. Stumm hatte die Wirkung, das Foyer wieder zu beleben und selbst Herr Bebel, der sonst als der ehrlichste der Socialdemokraten geschätzt wird, konnte das Bedürfniß nach Privatunterhaltung nicht überwinden. Als Bebel geendet, war der Ruf nach Vertagung allgemein. Viel und mit besonderem Interesse wurden die Differenzen besprochen, welche der Antrag Huene im Centrum hervorgerufen hatte. Wird das Centrum die 8 oder 11 Dissidenten, die mit Herrn v. Huene stimmen werden, zum Austritt aus der Fraction nöthigen und sich dadurch von diesen „reactionären“ Elementen befreien? Offenbar ist man darüber noch nicht recht einig. Auf die Annahme des Antrags Huene rechnet eigentlich niemand mehr; über 30 Stimmen sollen an der Mehrheit fehlen. Es giebt freilich, was ein gewissenhafter Berichterstatter vermerken muß, noch eine andere Rechnung, die erheblich günstiger abschließt und die den Vorzug hat, daß sie nicht nach Fractionslisten, sondern nach der Zahl der Anwesenden aufgestellt ist.“

*

Die **„Nationalliberale Correspondenz“** schreibt:

„Die entscheidenden Abstimmungen im Reichstage über die Militärvorlage werden erst am Sonnabend erwartet, da die allgemeinen Erörterungen noch einen breiten Raum einzunehmen scheinen. Die Aussichten haben sich um nichts gebessert. Wie wir zuverlässig hören, liegt die **Auflösungsverordnung** mit der kaiserlichen Unterschrift versehen, wenn auch noch ohne Datum, bereits vor, so daß Sonnabend oder spätestens Montag die Auflösung erwartet wird. Ob es zu einer dritten Lesung kommt, ist sehr fraglich. Der Kaiser ist, wie uns berichtet wird, gestern Nacht unmittelbar nach seiner Rückkehr zu dem Reichskanzler gefahren. Die heutige Erklärung des Reichskanzlers, welche, im Gegensatz zu dessen gestrigen Ausführungen, die weitergehenden Pläne der Regierungsvorlage bestimmt preisgab und sich auf den Antrag v. Huene beschränkte, hat unter den Freunden einer Verständigung einen günstigen Eindruck gemacht und wird allseitig als eine zur Klärung der Lage dienliche werthvolle Parole für die bevorstehenden Wahlkämpfe betrachtet, welche unnütze Streitigkeiten um minder bedeutende Einzelheiten beseitigt. Die Regierungsvorlage wird voraussichtlich mit großer Mehrheit abgelehnt werden, der Antrag Huene eine ansehnliche Minderheit, darunter die Nationalliberalen, auf sich vereinigen.“

*

Was die **Stellung der Conservativen zu dem Antrage Huene** anbetrifft, so bestätigt die **„Kreuzzeitung“**, daß die conservative Partei sich angesichts des Lobes, welches der Reichskanzler ihr vorgestern zu Theil werden ließ, weil sie bei allen Fragen der Heeresverstärkung und auch in diesem Falle auf Seiten der Regierung gestanden und ihre Einzelüberzeugung im Interesse des Ganzen unterdrückt habe, für den Antrag Huene entschieden habe. Dabei passirt dem Blatt aber das Unglück, daß es die gestrige Erklärung des Reichskanzlers, die Regierung werde keinen Schritt weiter gehen, und wenn Neuwahlen nicht zu vermeiden seien, auch die Concession, die sie jetzt mache — die Zustimmung zu dem Antrag Huene — wieder zurücknehmen, als eine Erleichterung für die Entschließung der Conservativen bezeichnet, in demselben Augenblick, wo der Reichskanzler den Antrag Huene als Wahlparole ausgegeben hat. Indessen, die Conservativen werden sich auch damit abfinden.

Doppelwährungsantrag.

Noch eben vor Thoresschluß haben die Abgeordneten Ackermann und 28 conservative Genossen, d. h. die Herren Graf Kanitz, v. Kardorff, Leuschner, Graf Mirbach u. s. w. den längst angekündigten Doppelwährungsantrag in Form eines vollständigen Gesetzentwurfes eingebracht, wonach an die Stelle der Goldwährung die Gold- und Silberwährung tritt. Das Gewicht und der Feingehalt der Gold- und Silbermünzen sollen unverändert bleiben; die Fünf-, Zwei-, Einmark- und Fünfzigpfennigstücke für vollgiltige Reichsmünzen erklärt werden. Interessant sind namentlich die Schlußbestimmungen. § 15 lautet:

Vom Eintritt der Reichsgold- und Silberwährung an können alle Zahlungen, welche bis dahin in Reichsgoldmünzen zu leisten waren, in Reichsgold- und Silbermünzen geleistet werden.

Nach § 16 wird der Zeitpunkt, an welchem das Gesetz in Kraft tritt, durch eine mit Zustimmung des Bundesraths zu erlassende, mindestens drei Monate vor dem Eintritt des Zeitpunkts zu verkündende Verordnung des Kaisers bestimmt. Ob darin der Vorbehalt einer internationalen vertragsmäßigen Abmachung über die Einführung der Doppelwährung liegt oder ob durch die Ungewißheit über den Eintritt der neuen Währung die Gläubiger verhindert werden sollen, ihre ausstehenden Kapitalien bei Zeiten zu kündigen, um sich die Rückzahlung ihres Kapitals in Goldwährung vorzubehalten, ist nicht zu erkennen. Wie verheerend für den gesammten Geldverkehr die Ungewißheit über den Zeitpunkt, an dem die Geldverschlechterung in Kraft treten würde, einwirken müßte, scheint den Antragstellern entgangen zu sein.

Natürlich ist die Einbringung dieses Antrages im gegenwärtigen Augenblick weiter nichts als eine auf die Wahlen berechnete Demonstration. Ob sie ihren Zweck erreicht, wollen wir in aller Ruhe abwarten.

Das Volksschulwesen im Abgeordnetenhause.

Von dem Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung des Volksschulwesens und des Diensteinkommens der Volksschullehrer wurde bekanntlich der erste Paragraph schon bei der Berathung über die Ergänzungssteuer erledigt. Die Regierungsvorlage bezweckte, die Summe von je 3 Mill. Mk. aus den Steuerbeschlüssen jährlich zur Aufbesserung des Volksschullehrer-Einkommens in den Etat einzustellen; ferner zur Ausführung unaufschiebbarer Volksschulbauten ein für alle mal 6 Mill. Mk. anzuweisen und außerdem noch jährlich eine Million. Diese Fassung hatte das Haus verworfen und statt dessen die Einstellung von je 2 Mill. Mk. für die Aufbesserung der Lehrergehälter und Deckung der Schulbaubedürfnisse in die Etats für 1893/94 und 1894/85 beschlossen. Dieser Paragraph bleibt also bestehen. Im weiteren Verlauf wurde der Gesetzentwurf von verschiedenen Rednern des Centrums und der conservativen Partei bekämpft und es wurden, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Bestimmungen, welche sich auf die Aufhebung des Gesetzes von 1887, des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Regierungsschulräthe beziehen, gegen die Stimmen der Liberalen abgelehnt, obgleich der Cultusminister ein reichhaltiges Material zur Beurtheilung der verhängnißvollen Thätigkeit der Kreisausschüsse auf dem Gebiete des Volksschulwesens beibrachte. Graf Limburg-Stirum erklärte klipp und klar, ohne Schulgesetz keine Verbesserung der unerträglichen Lage der Volksschule. Abgeordneter Rickert erinnerte sehr treffend an die wiederholt einstimmig angenommenen Anträge des conservativen Abgeordneten Kropatscheck auf Vorlegung eines Dotations-Gesetzes. Die Schulreform werde die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause beherrschen. Auf die Anfrage Rickerts bejahte Minister Bosse die Frage, ob es möglich sei, ein Schuldotationsgesetz ohne eine Regelung der ethischen Fragen der Volksschule auszuarbeiten, aber — die Chance, ein solches durchzubringen, würde sehr gering sein. Ein vollständiges Schulgesetz sei zur Zeit aus bekannten Gründen, d. h. weil die Conservativen und das Centrum nicht wollen, unmöglich. Man müsse also im einzelnen nachhelfen — aber das wollen die beiden Parteien erst recht nicht. Sie wollen die Volksschule aushungern, um die Regierung zur Auslieferung derselben an den Clerus zu zwingen. — Merke man sich das für die nächsten Wahlen im Herbst!

Säcular-Vorfeier.

Die erste Vorfeier der hundertjährigen Zugehörigkeit unserer Stadt zum preußischen Staate — die allerdings während einer fast 7jährigen Zwischenzeit durch Kriegsgewalt unterbrochen war — beging am Montag der Bildungsverein in seinem Versammlungshause, die zweite gestern Abend der **Danziger Männergesang-Verein** im Stadttheater. Letztere hatte zugleich den Zweck, auch den Armen unserer Stadt eine Säcular-Festfreude zu bereiten. Das Haus war allerdings nicht so gefüllt, als dieser schöne materielle Zweck es wünschenswerth machte. Eingeleitet wurde die Feier mit der bekanntlich die Nationalhymne anklingenden Weber'schen Jubel-Ouverture, welche die Theil'sche Kapelle — diesmal nicht so glücklich als sonst — spielte. Dann folgte ein von einem Mitgliede des Männergesang-Vereins gedichteter und lebendig gesprochener Prolog, der ein poetisches Geschichtsbild über das verflossene Jahrhundert gab, für eine solche Deklamation nur ein wenig lang gerathen war. Auch der Prolog klang in der Nationalhymne aus und die Festversammlung im ganzen Hause erhob sich einmüthig, als das Orchester dieselbe intonirte. Daran schloß sich dann der eigens für diese Feier von unserem Danziger Landsmann Johannes Trojan gedichtete, von Herrn Kisielnicki mit Schwung und Geschick für großen Chor, Tenor- und Bariton-Soli, Soloquartett und volles Orchester componirte **„Festgesang“** zur Säcularfeier Danzigs, der viel Beifall fand. Das die Leidenszeit Danzigs schildernde Tenorsolo wurde von Herrn Ferd. Reutener, das Baritonsolo von Herrn Kaufmann D. ausdrucksvoll und melodisch ansprechend gesungen. Das Soloquartett schildert die langsame Wiedergenesung Danzigs von den Kriegswunden und in mächtigen Schluß-Accorden, die das Orchester voll mit aufnimmt, wird schließlich „neuer Zeiten Ruhm und Ehre“ gepriesen. — Nach dieser Huldigung für Thron, Vaterland und Heimathsstadt kam der Abend mehr zu seiner allgemein musikalischen Bestimmung. Der psalmartige große Chor von Schubert und Liszt „Die Allmacht“ (mit Tenorsolo) wurde von der die ganze Bühne füllenden Sängerschaar mit Schwung und kräftiger Schattirung gesungen. Im zweiten Theil folgte das große Chorwerk von Rich. Wagner **„Das Liebesmahl der Apostel“**, über das wir uns schon mehrfach ausgesprochen haben. Ohne seine tiefen Schwierigkeiten zu verkennen und die hiernach verdienstvolle Aufführung und deren Leitung herabsetzen zu wollen, schien es den erwarteten überwältigenden Eindruck gestern im Stadttheater nicht zu erzielen. Vielleicht hatte man nicht gut daran gethan, es an den Schluß der Aufführung zu legen, statt es zum Anfange mit den noch frischen Kräften der Sänger in Angriff zu nehmen, vielleicht auch trug der Umstand zur Beeinträchtigung des Eindrucks bei, daß die Klangwirkung auf der Bühne mit ihrem weiten Oberraum und ihrem Coulissen- und Soffittenwerk zu sehr getheilt und verflüchtigt wird. Da der Verein das Werk am Sonnabend im Schützenhause für seine Mitglieder noch einmal aufführt, wird es interessant sein, dort unter günstigeren akustischen Verhältnissen es auf sich wirken zu lassen. Gestern packte eigentlich nur der Schlußchor durch seine kräftige Klangfülle und der hinter der Scene von Damen und kleinen Knaben gesungene Engelschor durch seine Klangschönheit. Das als Ouverture vorausgeschickte herrliche Vorspiel zu „Parsifal“ hörten wir gestern Abend wieder mit wahrer Andacht von der Theil'schen Kapelle, deren Leiter es frei aus dem Gedächtniß vorzüglich dirigirte. K.

Eine Wolfsjagd in Westpreußen.

(Vom Verfasser selbst erlebt.)

Im Jahre 1840 waren noch in Westpreußen recht oft Wölfe anzutreffen, die viel Schaden sowohl unter den Viehheerden, als auch unter dem Wilde anrichteten. Mein Vater und Onkel, welche als gute Jäger weit und breit bekannt waren, besaßen zu der Zeit große Güter in Westpreußen. An einem schönen Wintertage ritten beide mit einigen Windhunden auf die Fuchshetze und ich bekam zu meiner Freude die Erlaubniß, sie begleiten zu dürfen. Als wir eine Zeit lang auf dem Felde vergebens nach einem Fuchs gesucht hatten, sahen wir in der Ferne ein Thier auf freiem Felde sich bewegen, das durchaus nicht Eile zu haben schien. Im Glauben, es sei ein Fuchs, wurden die Hunde darauf angehetzt, indem wir mit unseren Pferden folgten. Die Hunde hatten das Thier, welches sich im Laufe nicht beeilte, sehr bald eingeholt und gestellt. Auch wir hatten mit unseren Pferden die Stelle schnell erreicht und sahen nun zu unserem großen Erstaunen, daß wir nicht einen Fuchs, sondern einen sehr starken Wolf vor uns hatten. Derselbe hatte sitzend den Windhunden gegenüber, die ihn von allen Seiten umgaben und so ein Entweichen verhinderten, Stellung genommen und wies jeden Angriff scharf zurück. Sehr bald wurde uns nun klar, daß die Hunde unter diesen Umständen den Wolf nicht bezwingen würden; wir sprangen daher von den Pferden, ließen dieselben laufen und begannen im Verein mit unsern vierfüßigen Genossen den Kampf mit dem Raubthier. Durch unser persönliches Hinzutreten wurden zwar die Hunde im Angriff schärfer und setzten dem Wolf hart zu, aber desto stärker und entschiedener wurde die Vertheidigung desselben, so daß auch unser erneutes Anfeuern der Hunde zum Angriffe keine Entscheidung herbeiführte. Es wurde nun versucht, dem Wolfe auf eine andere Weise beizukommen und da faßte mein Vater den kühnen Entschluß, sich auf den Wolf zu werfen. Während wir durch Necken die Aufmerksamkeit des Wolfes abzulenken versuchen sollten, sollte mein Vater diesen Moment benutzen, um sich mit seiner ganzen Kraft auf das Raubthier zu werfen und den Kampf auf diese Weise zu beenden. Doch bevor dieser Entschluß zur Ausführung kam, hatte der Wolf plötzlich den Kreis der Hunde durchbrochen und sprang meinem Onkel an die Brust, um seinem Opfer die Kehle durchzubeißen. Glücklicherweise war der Sprung zu kurz gerathen und der Wolf faßte mit seinen Zähnen nur den Kragen des Rockes. Diesen Augenblick der höchsten Gefahr benutzte mein Vater, sprang hinzu, griff den Wolf mit der Hand an das Gnick und warf ihn den Hunden hin, die denselben auch sofort deckten. Schnell aber hatte sich der Wolf wieder befreit und nahm sitzend seinen alten Stand ein. Jetzt wurde kurzer Prozeß gemacht: ein Satz und mein Vater, der ein ungewöhnlich starker Mann war, lag auf dem Wolf, drückte ihm mit beiden Händen den Kopf herunter und hinderte denselben so am Aufstehen. Mein Onkel und ich hatten zu thun, die Hunde fern zu halten, die ihre Wuth jetzt an ihrem am Boden liegenden Feinde kühlen wollten. Mein Onkel nahm jetzt sein Taschenmesser und stach dem Wolf in die Sehnen beider Hinterfüße, worauf ihm noch das Maul mit einem Schawl zusammengebunden wurde. So am Laufen und Beißen verhindert, war er für uns ungefährlich geworden; wir faßten ihn an die Hinterläufe und schleppten ihn im Triumph nach Hause.

Unterdeß waren die herrenlosen Pferde auf dem Gutshof angekommen und hatten unsere Angehörigen in ernste Besorgniß versetzt; desto größer war die Freude und die Ueberraschung, als sie uns alle drei gesund und im Besitz eines lebenden Wolfes erblickten. Dieser wurde in einen sicheren, festen Stall gebracht, um im Laufe der nächsten Tage öffentlich auf freiem Felde gehetzt zu werden, was in unserer Kreisstadt bekannt gemacht wurde. Gleich am ersten Tage wurde der Wolf an einer Leine aus seinem Stalle zu einer Viehheerde herausgeführt, damit wir sehen konnten, wie sich die Heerde dem Wolfe gegenüber benehmen würde. Hierbei aber gelang es der Bestie, sich von ihren Fesseln zu befreien. Sie versuchte so rasch Reißaus zu nehmen, wie es die durchschnittenen Sehnen erlaubten. Um nur ihrer wieder habhaft zu werden, ließen wir unseren sehr starken Hofhund los und hetzten ihn nach. Der Hund holte den Wolf sehr bald ein und griff ihn an, jedoch ohne Erfolg. Die beiden Thiere standen sich Brust an Brust wie zwei Männer gegenüber. der Wolf, durch den Maulkorb am Beißen verhindert, hielt dessen ungeachtet den Hund, der fast ebenso groß und stark als sein Gegner zu sein schien, vollständig im Schach, so daß er, wenn es noch länger gedauert hätte, unzweifelhaft als Sieger aus dem Kampf hervorgegangen wäre. Deshalb wurden die Windhunde ihrem kämpfenden Genossen zu Hilfe geschickt, die denn auch sehr bald den Wolf herunterrissen und so den Hund von seinem Gegner befreiten. Nachdem das wüthende Raubthier wieder gefesselt worden war, wurde es in seinen Stall zurückgeführt.

Am zur Hetzjagd festgesetzten Tage fanden sich auch zahlreiche Zuschauer mit ihren Hunden ein. Doch keiner von den letzteren wagte den Wolf ernst anzugreifen; einige versuchten zwar sich auf ihn zu stürzen, wurden aber so entschieden zurückgewiesen, daß kein zweiter Angriff von ihnen unternommen wurde. So mußte man ihn durch einige wohlgezielte Axthiebe zu Boden strecken. Das war das Ende dieses seltenen Schauspiels, das Hunderte von Menschen aus der ganzen Umgegend herbeigelockt hatte und noch lange das Tagesgespräch bildete.

Die pompejanische Ausgrabung in Gegenwart des Kaisers.

In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin fand bekanntlich am Sonnabend in Pompeji eine Ausgrabung statt. Man stelle aber beileibe, so wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, nicht diese Veranstaltung in gleiche Linie mit den Sensationsstückchen, die in bourbonischer Zeit fürstlichen Gästen unter dem Titel einer pompejanischen Ausgrabung aufgetischt worden sind. Damals sorgte man im voraus dafür, daß unter einer meterhohen Verschüttungsschicht unfehlbar ein paar werthvolle Schmuck- und Kunstsachen gefunden wurden, und erlebte dann gewöhnlich auch noch die Ueberraschung, daß zusammen mit diesen „antiken“ Werthgegenständen ein paar frische Wurstzipfel und Orangenschalen, die Reste des Arbeiterfrühstücks, ans Licht gebracht wurden. Zu dergleichen Hanswurstiaden läßt sich die wissenschaftliche Forschung des königlichen Italiens nicht mehr herbei. Vielmehr waren die Vorbereitungen folgendermaßen getroffen. In einem vornehmen Hause der Strada di Nola im ober-

Das „deutsche parlamentarische Comité für Schiedsgericht und Frieden",
welchem gegenwärtig 78 Reichs- und Landtagsabgeordnete angehören, hielt am 1. Mai Mittags im Reichstagsgebäude eine zahlreich besuchte Sitzung unter dem Vorsitz des **Abg. Dr. Baumbach** ab. Nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen übermittelte der Vorsitzende die dringenden Wünsche des internationalen Bureaus in Bern und des norwegischen Friedenscomités, daß die deutschen Abgeordneten auch zu der 5. internationalen Friedensconferenz, welche Ende Juli d. J. **in Christiania** stattfinden wird, zahlreich erscheinen möchten; für eine gastfreundliche Aufnahme und Ausflüge in die herrliche Umgebung wird gesorgt. Seitens des deutschen paramentarischen Comités wird die in London und Bern so bewährte Maßnahme einer gründlichen Vorbereitung am Orte der Conferenz durch die Vorstände aller nationalen Gruppen auch diesmal vorgeschlagen und ist an der Annahme des Vorschlags nicht zu zweifeln. Außer der von der Berner Conferenz überwiesenen Frage des **internationalen Schiedsgerichts**, über welche eine Fünfer-Commission (für Deutschland Dr. Max Hirsch) berichten wird, und der Erneuerung eines Antrags **zum Schutz des Privateigenthums** zur See (Abg. Dr. Baumbach) wird ein neuer Antrag betreffend die **privatrechtliche Stellung der Ausländer, insbesondere die Ausweisungen** von dem Abg. Dr. v. Bar vorgelegt und eingehend begründet und nach Befürwortung durch Abg. Dr. Barth u. a. die Einbringung beschlossen. Das Ersuchen des Vereins „Zonentarif", dahin zu wirken, daß die Erleichterungen des Personenverkehrs in ihrem Einfluß auf die Friedensbestrebungen auf der Friedensconferenz in Christiania einer Erörterung unterzogen werden mögen, soll dem internationalen Bureau in Bern übersandt werden.

Zerstörung des kirchlichen Lebens.

Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Praxis der Kirchenbehörden, welche auf eine rücksichtslos einseitige Interessenwahrnehmung der ausschließenden orthodoxen Parteien hinausläuft, von den bedauerlichsten Folgen für das kirchliche Leben ist. Aus Ottensen wird der „Prot.Ver.-Corresp." über einen Vorfall berichtet, an dem die Folgen solcher kirchlichen Verwaltung deutlich zu Tage treten. Unlängst machte sich in der evangelischen Gemeinde von Ottensen der Wunsch geltend, eine dritte Pfarrstelle einzurichten. An den Verhandlungen des betreffenden Kirchen-Collegiums betheiligte sich ein Commissar des Kieler Consistoriums, dessen Haltung in der Frage nach der Besetzung der neuen Stelle bei sämmtlichen Theilnehmern der Conferenz die bestimmte Erwartung hervorrief, daß dem Wunsche der Gemeinde bei der erstmaligen Pfarrwahl in loyaler Weise Rechnung getragen werde. Das geschah jedoch wider alles Erwarten nicht, Pastor Diekmann in Wesselburen, einer der theologischen Führer der kirchlich-liberalen Partei in Schleswig-Holstein, wurde trotz des besonderen Wunsches der Ottenser Gemeinde nicht auf die Präsentationsliste gesetzt. Die Gemeinde wandte sich darauf mit einer Petition an das Kieler Consistorium, welche ca. 700 angesehene Gemeindemitglieder aus allen Ständen unterzeichnet hatten. Dieses Gesuch der Gemeinde wurde von der Behörde abschlägig beschieden, und dieser Bescheid von dem Generalsuperintendenten Ruperti gegenüber den Gemeindedeputirten, welche die Petition überreicht hatten, damit kurzerhand motivirt: daß Pastor Diekmann „nicht glaube und nicht lehre, daß Jesus Christus von Ewigkeit her wahrhaftiger Gott ist" — deshalb könne derselbe nicht in Ottensen präsentirt werden. Die Gemeinde war nun, nachdem sie einmal die dritte Pfarrstelle geschaffen hatte, in der Zwangslage, einen orthodoxen Geistlichen von den dreien, welche das Consistorium zu präsentiren beliebte, zur Besetzung auszuwählen. Während aber die Gemeinde 8000 Wähler hat, während 700 Gemeindemitglieder die Petition zu Gunsten Diekmanns unterzeichnet hatten, betheiligten sich an dem Wahlakt nicht mehr als 145 Wähler, — eine geradezu klägliche Ziffer angesichts des überaus regen kirchlichen Lebens der Gemeinde. So wird die Gemeinde mit Gewalt dem kirchlichen Leben entfremdet. Welche Stimmung dieses Vorkommniß in der Gemeinde und in der Provinz hervorgerufen hat, geht aus den Zuschriften hervor, welche die „Kieler Zeitung", wie auch das „Altonaer Tageblatt" veröffentlichen. Es wird darin die in der Gemeinde herrschende Erbitterung geschildert und darauf hingewiesen, daß die beklagenswerthe Kluft zwischen Kirche und Volksleben „durch derartige Rücksichtslosigkeiten nur vergrößert und schließlich unüberbrückbar gemacht wird".

Der Handelsvertrag mit Serbien.

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung die Vorlagen betreffend den Handels- und Zollvertrag mit Serbien und betreffend das Uebereinkommen mit Serbien über den gegenseitigen Muster- und Markenschutz den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Der neue Vertrag mit Serbien ist schon vor längerer Zeit, am 21. August 1892, in Wien von dem deutschen Botschafter und dem serbischen Gesandten unterzeichnet worden. Wenn er bisher den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches nicht unterbreitet worden war, so hatte dies in äußeren Verhältnissen seinen Grund. Jedenfalls ist die Zeit, wo der alte Handelsvertrag mit Serbien ablaufen würde, nicht mehr so fern. Der bisher in Kraft bestehende Vertrag datirt vom 6. Januar 1883. Er wurde am 25. Mai desselben Jahres ratificirt und trat nach einer in ihm selbst enthaltenen Bestimmung einen Monat später in Wirksamkeit. Er ist ein Tarifvertrag, welcher gegen das Zugeständniß der Meistbegünstigung seitens Deutschlands die Zölle bei der Einfuhr nach Serbien für 26 Waarengattungen, als Papier, Mehl, Wollwaaren, Holzwaaren, Eisenbahnfahrzeuge, Getränke, Mineralwässer, Stein- und Braunkohlen, Steinmetzarbeiten, Thonwaaren, Glas, Eisen und Stahl, Leder, Kaffeesurrogate und Zucker, Chemikalien, Seifen, Maschinen, Baumwollenwaaren, Hanf- Flachs- und Jutewaaren, halbseidene Waaren, Wäsche, besondere Holz-, Porzellan- und Glaswaaren, Kinderspielwaaren, Schuhwaaren sowie Arznei- und Parfümeriewaaren, heruntersetzt oder bindet. Der Vertrag war auf 10 Jahre geschlossen, mit einer Kündigungsfrist von 12 Monaten. Die serbische Regierung hat die Kündigung am 16. Mai 1892 ausgesprochen, so daß, falls bis zum 25. Juni d. Js. ein neuer Handelsvertrag mit Serbien nicht zu Stande käme, ein vertragloser Zustand eintreten würde. Die Verhandlungen über den neuen Vertrag sind bekanntlich im vorigen Sommer in Wien geführt worden und haben sich an die Verhandlungen Oesterreich-Ungarns mit Serbien angelehnt, so daß man wohl zu der Annahme berechtigt ist, daß die Zugeständnisse, welche Serbien Deutschland gemacht hat, sich in der Hauptsache mit den Oesterreich gewährten decken werden.

Münzconferenz.

Die „Indépendance Belge" will wissen, daß die Einladungen zum Wiederzusammentritt der Münzconferenz gestern in Brüssel für den 30. Mai erlassen worden seien. Die belgische Regierung hätte die Einladungen auf Ersuchen des Cabinets zu Washington an die auf der letzten Conferenz vertretenen 19 Staaten gerichtet. — Mag man von neuem conferiren, so viel man will; es wird doch im wesentlichen beim Alten bleiben, trotz des unablässigen Drängens der amerikanischen Silberkönige und ihres bimetallistischen Vorspanns in Deutschland.

Zum Ausstande in Hull.

Die Hoffnung, den Ausstand in Hull zu einem friedlichen Austrage zu bringen, wird für den Augenblick aufgegeben. Möglich, daß sich die Sachen in einer oder zwei Wochen ändern, aber gegenwärtig sind alle Ausgleichungsversuche zum Stillstand gekommen.

Deutschland.

Potsdam, 4. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr besichtigte der **Kaiser** auf dem Bornstädter Felde die Bataillone des 1. Garde-Regiments zu Fuß. An die Besichtigung schloß sich ein Gefechtsexerciren im Feuer, an welchem eine Batterie von der 2. Feldgardeartillerie-Brigade und 3 Schwadronen Garde-Ulanen Theil nahmen. Nach Abnahme des Parademarsches führte der Kaiser die Truppen persönlich nach der Kaserne zurück.

Berlin, 5. Mai. (Privattegramm.) An dem gestern Abend bei dem **Reichskanzler,** Grafen Caprivi, stattgehabten **Abendessen** nahmen der Arbeitsminister Thielen, die leitenden Minister der anderen Bundesstaaten, die Bundesrathsbevollmächtigten, Schatzsecretär Maltzahn, Director Nieberding und höhere Militärs Theil. Der **Kaiser** war nicht erschienen.

* **[Ueber die Unterredung des Kaisers mit dem Papst]** äußert sich nachträglich auch noch ein Berliner Brief der officiösen Wiener „Politischen Correspondenz". In demselben wird ausgeführt, daß dieser Besuch nicht nur durch die Verhältnisse geboten war, sondern auch in den ihn begleitenden Umständen sich kaum von den bei solchen Gelegenheiten üblichen Gepflogenheiten unterscheide. Es liege nicht der geringste Grund vor, mit irgend welchem Mißtrauen auf diese Vorgänge zu blicken, und es bedürfe nicht jener Warnungen, die von gewisser Seite wiederholt an die Regierungen gerichtet werden, als ob man zu besorgen hätte, daß Lebensinteressen der deutschen Nation preisgegeben werden sollten. Die gegenwärtige Regierung habe einzig und allein bei dem Sperrgelder-Gesetz sich mit der kirchenpolitischen Gesetzgebung beschäftigt, und auch da habe sie einfach die Consequenzen einer von ihr übernommenen Situation zu ziehen gehabt.

* **[Ein conservativer Gegner der Militärvorlage.]** Selbst in der conservativen Fraction des Reichstages befindet sich ein Gegner der Militärvorlage; es ist dies, nach dem „Volk", der „Bauer" Lutz aus Baiern.

* **[Stellenbesetzung bei der Eisenbahnverwaltung.]** Den Eisenbahndirectionen ist bei Mittheilung der Zahl der auf ihren Bezirk entfallenden neuen Subalternstellen die Weisung zugegangen, nunmehr ohne Verzug mit der Besetzung dieser Stellen vorzugehen, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. April d. J. an. Es dürfte demnach die Angelegenheit in kürzester Zeit zur Befriedigung der Betheiligten ihre Erledigung gefunden haben.

* **[Dislocation des deutschen Heeres und seiner Grenznachbarn.]** Im Verlage von Karl Flemming in Glogau ist soeben eine Dislocationskarte des deutschen Heeres und seiner Grenznachbarn, herausgegeben von Dr. Hermann Müller, Mitglied des Reichstages, bearbeitet von A. Herrich, erschienen. Im Maßstabe von 1 : 3 250 000 nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet, vierfarbig in sauberstem lithographischen Druck ausgeführt, veranschaulicht diese große, von Le Havre bis Moskau, von Graz-Odessa bis Stockholm-Petersburg reichende Karte aufs übersichtlichste die Vertheilung der Heere Mitteleuropas nach ihren Standquartieren. Alle Truppengattungen, Infanterie, Cavallerie, Feld- und Fußartillerie rc. in ihren Sondereintheilungen nach Bataillonen, Escadrons rc. sind durch scharf ausgeprägte Signaturen gekennzeichnet. Die General-, Divisions- und Brigade-Commandos, die Festungen mit detachirten Forts, die befestigten Städte ohne Außenforts, die isolirten Forts, Sperrforts, die Küstenbefestigungen, die Eisenbahnlinien — letztere unter Sonder-Bezeichnung der doppelgleisigen — kurz alle für den Zweck der Karte in Betracht kommenden Details haben gewissenhafte Berücksichtigung gefunden. Trotz der Fülle des Gebotenen gewährt diese höchst zeitgemäße statistische Karte ein ebenso lebendiges wie streng sachliches Bild der deutschen Heeresmacht im Vergleich zu ihren Grenznachbarn.

* **[Obligatorische Leichenschau.]** Wie die „Voss. Ztg." erfährt, war vor mehreren Jahren im Reichsgesundheitsamt ein Gesetzentwurf betreffend die obligatorische Leichenschau ausgearbeitet. Derselbe ist aber wegen des Widerspruchs einiger Bundesregierungen, namentlich der preußischen Regierung zurückgelegt worden. Die obligatorische Leichenschau war vorgeschrieben für Orte mit mehr als 5000 Einwohnern. Die Leichenschau sollte durch einen Arzt erfolgen. In Orten mit weniger als 5000 Einwohnern braucht die Leichenschau nur dann stattzufinden, wenn der Verstorbene sich während der Krankheit, welche den Tod zur Folge hatte, in einer fortgesetzten ärztlichen Behandlung befunden hat.

Leipzig, 3. Mai. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Vereins für Handelsgeographie und Colonialpolitik wurde die Mittheilung gemacht, daß der aus Afrika zurückkehrende Reisende **Karl Peters** die Absicht habe, sich um ein **Reichstagsmandat** zu bewerben.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Die **Deputirtenkammer** genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die **Aufhebung des Octrois.** Der Gesetzentwurf gestattet den Gemeinden, die Octroiabgaben durch andere Steuern zu ersetzen.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Deputirte de Mahy an den Minister des Auswärtigen, Develle, am Montag über die **Lage auf Madagascar** und die **ägyptische Angelegenheit** eine **Anfrage** richten. (W. T.)

Rußland.

Libau, 4. Mai. Bestem Vernehmen nach steht eine Verfügung des Curländischen Gouverneurs bevor, wonach etwa **zwei Drittel Juden** Libau im Laufe dieses Jahres **verlassen** müssen. Es herrscht in commerziellen Kreisen darüber große Bestürzung, da viele Juden dem Großkaufmannsstande angehören. (Pos. Ztg.)

Asien.

* **[Aufstand in Korea.]** Der „Times"-Correspondent telegraphirt aus Yokohama (via Victoria, Brit. Col.) unter dem 21. April: Korea ist mit einem Aufstande bedroht. Eine politisch-religiöse Partei, Togakuto genannt, welche ungefähr 200 000 Mitglieder zählt, befindet sich seit einiger Zeit in Aufregung und hat durch ihre Repräsentanten verschiedene Forderungen an die Regierung gestellt, unter denen die Ausweisung aller Fremden eine Stelle hat. Da diese Forderungen nicht erfüllt wurden, brach große Aufregung unter den Mitgliedern der Secte aus und die allgemeine Lage wurde so ernst, daß fremde Kriegsschiffe nach Seul geschickt wurden, um ihre nationalen Interessen zu schützen. Die telegraphische Verbindung mit Korea ist unterbrochen.

Coloniales.

Berlin, 3. Mai. Die gegen Ende März gemeldeten Besprechungen wegen der **Eisenbahn in Ostafrika** mit dem königl. Eisenbahnbau- und Betriebsinspector **Bernhard** haben nunmehr zu einem günstigen Ergebniß geführt. Er ist von der Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika für die Leitung des Baues der Usambara-Linie gewonnen und wird sich bereits am 10. Mai von Neapel nach Tanga einschiffen, mit einer größeren Anzahl von Bautechnikern und sonstigen Bediensteten des Unternehmens. Wie erinnerlich, sind, nachdem in den Jahren 1891 und 1892 die Tracirung an Ort und Stelle durchgeführt war, die Einleitungsarbeiten für die Herrichtung der Linie schon im Februar dieses Jahres durch den Ingenieur Friedrich und sein Hilfspersonal begonnen worden. Die weitere Ausführung wird nun bald erfolgen.

Von der Marine.

* Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten **Unglücksfall** im Kieler Hafen berichten Kieler Blätter folgendes Nähere:

„Die erst vor kurzem eingestellten, an Bord des Schulschiffes „Moltke" eingeschifften Schiffsjungen sollten am Mittwoch Nachmittag einen Ausflug an Land machen und hatten zu dem Zweck in drei Booten Platz genommen, welche, hinter einander in Kettenform vertaut, von einer Pinasse gezogen wurden. Das Ziel war die am Dietrichsdorfer Ufer belegene Ballastbrücke, wo gelandet werden sollte. Als die Kette der Boote, deren letztes Glied die Jolle des Schulschiffes bildete, den Strom durchquerte, nahte sich plötzlich vom inneren Hafen her der auf der Fahrt nach Königsberg begriffene Dampfer „Helene" und erfaßte die Jolle, welche sofort kenterte. Die in dem Boote befindlichen Schiffsjungen, über zwanzig an der Zahl, stürzten sämmtlich in das Wasser. Von denselben haben sieben den frühen Tod in den Wellen gefunden, während die übrigen gerettet wurden; doch mußte auch von diesen noch ein Schiffsjunge, der bei dem Unglück das Bein gebrochen hatte, sofort ins Lazareth geschafft werden."

Am 6. Mai: S.A.4.17 S.U.7.37. **Danzig, 5. Mai.** M.A. 1.7, M.-U. b.Tg.

Wetteraussichten für Sonnabend, 6. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich wolkig, Strichregen, lebhaft windig; kühler. Stellenweise Gewitter.

Für Sonntag, 7. Mai:
Vielfach heiter, wandernde Wolken; meist trocken, wärmer.

Für Montag, 8. Mai:
Veränderlich, wolkig mit Sonnenschein, Strichregen; normale Wärme.

Für Dienstag, 9. Mai:
Sonnig mit wandernden Wolken, meist trocken; normale Wärme.

* **[Pfingst-Extrazug.]** Die üblichen Pfingst-Extrazüge nach Berlin werden auch in diesem Jahre wieder abgelassen werden. Auf der Hauptlinie wird der Extrazug, der von den Seitenlinien (natürlich auch Danzig-Dirschau) Anschluß hat, am Freitag, 19. Mai, Morgens 5½ von Königsberg abgelassen und fährt 9¼ Uhr von Dirschau ab. Die Billets, welche zur Rückfahrt bis 30. Mai giltig sind, werden zum Preise der einfachen Hinfahrt ausgegeben. Auf der hinterpommerschen Linie wird der Extrazug wahrscheinlich wieder am Donnerstag vor Pfingsten Morgens von Stolp abgelassen werden.

* **[Der commandirende General Herr Lentze]** hat sich zu Frühjahrsbesichtigungen nach Graudenz und anderen Garnisonstädten der Provinz begeben.

* **[Jahres-Versammlung.]** Die 19. General-Versammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichts-Anstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen findet in der Pfingstwoche in Marienburg statt. Am Montag, den 22. Mai, Abends 8½ Uhr, ist Vorversammlung, Dienstag, 23. Mai Vormittags, Hauptversammlung in der Aula des königl. Gymnasiums und 3 Uhr Nachmittags gemeinsames Mittagessen im Hotel „König von Preußen". Es hat sich in Marienburg ein Ortsausschuß gebildet, welcher die näheren Veranstaltungen trifft. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände:

1. Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes. Dienstalterslisten. Anrechnung des Militärjahres. Pflichtstunden. Stellung der Lehrer an den Landwirthschaftsschulen. (Dir. Kahle-Danzig.) 2. Bericht über den Stand der Kasse (Oberlehrer Laske-Königsberg.) Bewilligung eines Beitrages für die Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse. 3. Bericht über Prof. Dr. Conrad Lange „Die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend". (G. L. Eins-Danzig.) 4. Das Verhältniß der Delegirten-Conferenz zu den Provinzialvereinen. (Dr. Laudien-Insterburg.) 5. Bemerkungen und Thesen zum Lehrplan für den mathematischen Unterricht in Unter-Secunda. 6. Anträge des Lehrer-Collegiums Bartenstein betreffend a. die Zustellung der stenographischen Berichte über die Verhandlungen des Landtags an alle Lehrer-Collegien. b. Die Anrechnung sämmtlicher Hilfslehrer-Jahre auf das Dienstalter. 7. Wahl des Vorstandes. 8. Ort und Zeit für die nächste Versammlung.

* **[Diakonissen-Krankenhaus.]** Der Vorstand des westpreußischen Diakonissenhauses ist bei dem hiesigen Magistrat wegen Gewährung einer Beihilfe für die Errichtung eines „Kinderkrankenhauses" vorstellig geworden. Zur Begründung dieses Gesuchs ist angeführt, daß in den Jahren 1882 bis 1892 in der Kinderstation des westpreußischen Diakonissenhauses im ganzen 426 Kinder verpflegt worden sind, und zwar fanden 145 Kinder gegen Zahlung eines Pflegegeldes von 30 bis 50 Pf. und 281 freie Aufnahme. Von diesen Kindern stammen 108 aus der Stadt Danzig und 39 aus den Vorstädten, während die übrigen den Kreisen Danziger Höhe und Niederung und verschiedenen anderen Kreisen der Provinz Westpreußen angehörten. Nach dem festgestellten Anschlage stellen sich die Baukosten für das Kinderkrankenhaus auf 75 000 Mk. ohne die Kosten der inneren Einrichtung.

* **[Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gewerksinsignien.]** In den Gängen des hiesigen Franziskanerklosters ist eine Reihe von Arbeiten ausgestellt, welche bei hiesigen Meistern beschäftigte Lehrlinge angefertigt haben. Die zur Schau ausgestellten Gegenstände zeichnen sich durchgängig durch gute und saubere Ausführung aus. Es sind von ca. 130 Lehrlingen etwa 150 Arbeiten aus dem Gebiete der Zimmer-, Schlosser-, Tischler-, Schneider-, Schuhmacher-, Friseur-, Glaser-, Klempner-, Maler- und Maschinenbaubranche aufgestellt worden. Die Prämiirung der Arbeiten erfolgt nächsten Sonntag Mittags 12 Uhr. — Ungemein interessant ist die Ausstellung im Concertsaal des Klosters von den **Gewerksinsignien** der Schiffszimmergesellen-, Tischler-, Korbmacher-, Maurer-, Drechsler- und Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, der Klempner-, Schneider- und Bau-Innung, der Reifschläger und des Müller-Gewerkes. Eine Reihe Privilegien, Urkunden und Siegel der Töpfer-, Maler-, Sattler-, Korbmacher-, Schlosser-, Schneider- und Drechsler-Innungen, des Segelmacher-, Glaser- und Bäckergewerkes sind ebenso sehenswerth wie eine Anzahl kostbar ausgelegter Truhen aus den ältesten Zeiten Danzigs, welche ebenfalls Eigenthum der genannten Gewerke sind. Durch mehrere Stücke von selten schöner Arbeit aus der Sammlung des Hrn. L. Gieldzinski hier wird die Ausstellung in dankenswerther Weise vervollständigt. Der Saal ist mit den Fahnen der einzelnen Gewerke geschmackvoll decorirt.

* **[Rechtsprechung des Reichsgerichts.]** Nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung liegt in dem Stehenlassen einer z. Z. nicht benutzten Handmaschine an einem jedermann zugänglichen Orte, z. B. in einem Hausflur, ein grobes und daher vertretbares Versehen, wenn die Maschine leicht beweglich und trotzdem nicht mit einer Schutzvorrichtung zur Verhütung von Unfällen versehen ist. Derjenige, welcher die Maschine an dem betreffenden Orte aufgestellt hat bezw. hat aufstellen lassen, haftet daher auch dann für allen hieraus entstehenden Schaden, wenn das Aufstellen einer solchen Maschine an einem derartigen Orte allgemein üblich ist und dergleichen Maschinen von den Fabriken ohne Schutzvorrichtung geliefert zu werden pflegen. — Nach einer weiteren Entscheidung desselben Gerichtshofes ist die Zustellung einer Berufungsschrift durch einen Gerichtsvollzieher zur Nachtzeit, wenn ihm der Eintritt in das Haus verweigert wird, gesetzlich nicht zulässig und daher rechtlich unwirksam.

* **[Die königlichen Steuerkassen]** werden demnächst zum größten Theile eingehen und neben den Communalkassen sollen dann nur noch Kreis-Steuer- und Forstkassen bestehen. So ist verschiedenen königl. Rentmeistern bereits die Nachricht zugegangen, daß am 1. Juni ihre Versetzung erfolgt. Diejenigen Steuerkassen, mit welchen zugleich Forstkassen verbunden sind, kommen in letzter Linie zur Aufhebung. Es steht somit auf diesem Gebiete eine größere Reorganisation bevor, mit welcher am 1. Juni d. J. der Anfang gemacht wird.

* **[Personalien bei der Ostbahn.]** Versetzt: Stationsvorsteher 2. Klasse Carnuth in Praust nach Allenstein, Stationsaufseher Rosenkranz in Schlobitten nach Danzig h. Th.

* **[Rangverhältnisse bei den höheren Schulen.]** An den höheren Lehranstalten der Provinz Westpreußen ist der Rang der Räthe 4. Klasse verliehen worden: Den Directoren Gustav Müller am städtischen Real-Progymnasium in Riesenburg, Dr. Ernst Bonstedt am stiftischen Real-Progymnasium in Jenkau, Richard Hache am kgl. Progymnasium in Löbau, Maximilian Killmann am städtischen Real-Progymnasium in Dirschau, Robert Dabel am kgl. Real-Progymnasium in Kulm, Dr. Friedrich Preuß am kgl. Progymnasium in Neumark, Dr. Paul Brennecke am kgl. Progymnasium in Pr. Friedland, Karl Neermann am königl. Progymnasium in Berent, den Proffessoren Dr. Pfeffer am St. Petri Realgymnasium in Danzig, Bothke am Gymnasium in Thorn, Dr. Bail am Realgymnasium St. Johann in Danzig, Mehler am Gymnasium in Elbing, Samland am Gymnasium in Neustadt Rautenberg am Gymnasium in Marienburg, Dr Dorr am Realgymnasium in Elbing, Dr. Lazarewitz am Gymnasium in Kulm, Dr. Lampe am Gymnasium in Danzig, Curtze am Gymnasium in Thorn, Praetorius am Gymnasium in Konitz, Feyerabend am Gymnasinm in Thorn, Bock am Gymnasium in Marienburg, Momber am Gymnasium in Danzig, Paszotta am Gymnasium in Konitz, Krause am Gymnasium in Marienwerder, Brachvogel am Gymnasium in Pr. Stargard,

---

Theile der Stadt, dessen Ausgrabung schon im vorigen Herbst begonnen hatte, nach seinem schönen Säulenhof Casa delle colonne ottogonali genannt, ließ man neuerdings die Offenlegung dreier Räume, bei denen Anzeichen für etwaige Einzelfunde vorhanden waren, an dem Punkte ruhen, als die obere festgewordene Schicht von Schlammasche abgehoben war. Die Aufräumung der darunter befindlichen Rapillenlage von 1 bis 1½ Meter Dicke behielt man für den Besuch der deutschen Gäste vor, in der allerdings ungewissen Hoffnung, hier etwas mehr als bloßes Mauerwerk zu finden. Gegen 10 Uhr Morgens waren Kaiser und Kaiserin mit dem Königspaar, dem Prinzen von Neapel und dem Herzog der Abruzzen auf dem Bahnhof Pompeji eingetroffen. An der Porta Marina besuchte man zuerst das kleine Museum, dessen Inhalt dem Kaiser zu lebhafter Unterhaltung mit verschiedenen Herren des Gefolges und zu mancher scherzhaften Bemerkung, wie z. B. über die mächtigen Weinkrüge, Anlaß gab. Von da ging es durch die Basilica über das Forum in die sogenannte Schulstraße, zurück am Jupitertempel und Fortunatempel vorbei nach der Casa del Fauno und den benachbarten bedeutenderen Häusern, und dann in die Strada di Nola zu dem neu ausgegrabenen Hause delle colonne ottogonali. Für die Ausgrabung war im Programm eine halbe Stunde vorgesehen, aber aus der halben wurden 5/4 Stunden, da insbesondere die fürstlichen Damen nach den ersten Funden von antikem Hausgeräth gar nicht mehr ans Weitergehen dachten. Als die ersten Spuren von Thongeschirr zum Vorschein kamen, äußerte sich ihre Freude unverhohlen. Der Kaiser gab Anweisungen, wo und wie man graben solle, rief lebhaft: Hier, hier! und sprach mit seinen Nachbarn in angeregtester Weise über die Funde. Man zog nach und nach mehrere große Amphoren und große, dicke Thonpfannen heraus, dazwischen Nägel und Nadeln, dann einen eisernen Dreifuß, ein trefflich erhaltenes dickbauchiges Bronzegefäß, ganz mit blaugrüner Patina bedeckt, zwei Glasgefäße von sehr guter Erhaltung, deren eines für Parfümerien bestimmt gewesen sein muß, u. a. mehr, im ganzen eine schöne Sammlung antiken Hausraths. Kunst- und Schmuckgegenstände wurden allerdings nicht gefunden.

*

Berlin, 4. Mai. Die erste Aufführung von **Verdis „Falstaff"** findet im **königlichen Opernhause** am 2. Juni statt, und zwar durch das Mailänder Scala-Theater, das zu einem vier Abende (2., 5., 7. und 9. Juni) umfassenden Gesammtgastspiel in Berlin erwartet wird. Nicht nur die Sänger, sondern der gesammte scenische Apparat, die Decorationen und Kostüme des altberühmten Mailänder Kunstinstituts treffen hier ein. Chor und Orchester der königlichen Oper wird der Kapellmeister Edoardo Mascheroni leiten, der das Werk unter Verdis Oberaufsicht an der Scala dirigirte.

Dr. Darnmann am Gymnasium zu Graudenz, Dr. Skerlo am Gymnasium in Graudenz, Lohmeyer am Realgymnasium St. Johann in Danzig, Dr. Englich am Gymnasium in Danzig, Dr. Kreutz am Gymnasium in Danzig, Dr. Bahnsch am Gymnasium in Danzig, Franken am Realgymnasium St. Petri in Danzig, Böhmer am Gymnasium in Konitz, Dr. Gützlaff am Realgymnasium in Elbing, Kirchstein am Gymnasium in Elbing, Landsberg am Gymnasium in Kulm, Dr. Schoemann am Gymnasium in Danzig, Dr. Magdeburg am Gymnasium in Danzig, Heppner am Gymnasium in Konitz, Crone am Real-Progymnasium in Jenkau, Fincke am Realgymnasium St. Johann in Danzig, Hossenfelder am Gymnasium in Strasburg, Herford am Gymnasium in Thorn, Schumann am Realgymnasium St. Johann in Danzig, Dr. Schneider am Realgymnasium in Elbing, Kowaleck am Gymnasium in Danzig und dem inzwischen pensionirten Professor Weierstraß vom Gymnasium in Dt. Krone.

In Hinterpommern erhielten diesen Rang: die Directoren: Sommerfeld am Progymnasium zu Lauenburg, Dr. Rogge am Progymnasium zu Schlawe; die Pofessoren Dr. Winckler am Gymnasium zu Kolberg, Heintze am Gymnasium zu Stolp, Dr. Sägert am Gymnasium zu Köslin, Mylius am Gymnasium zu Stolp, Beyer am Gymnasium zu Neustettin, Luckow am Gymnasium zu Stolp, Dr. Seelmann-Eggebert am Gymnasium zu Kolberg, Freyer am Gymnasium zu Stolp, Reclam am Gymnasium zu Neustettin, Dr. Hanncke am Gymnasium zu Köslin.

* **[Kellner-Versammlung.]** In der heute Nacht im „Deutschen Hause" abgehaltenen, sehr stark besuchten Versammlung der hiesigen Kellner, in welcher auch der Vorsitzende des hiesigen Gastwirthsvereins Herr Punschke erschienen war, wurde beschlossen, in Zukunft nur durch den Kellnerverein und nicht mehr durch Agenten Stellenbesetzung bewirken zu lassen. Die Restaurateure sollen so zeitig benachrichtigt werden, daß dieser Beschluß schon mit nächstem Sonntag in Kraft treten kann.

* **[Silberlotterie.]** Zu der von dem westpreußischen Provinzial-Fechtverein zu Danzig veranstalteten Verloosung von Silbersachen, deren Ziehung am 9. Mai cr. stattfindet, ist vom Magistrat im Einverständniß mit dem Stadtverordneten-Vorsteher der Stadtverordneten-Sitzungssaal im Rathhause zur Verfügung gestellt worden.

* **[Betrug.]** Der Milchfahrer R., welcher lange Zeit bei Hrn. Gutsbesitzer Braunschweig-Weißhof als solcher beschäftigt war, kaufte minderwerthige Milch für billigen Preis, füllte dieselbe in die ihm zurückgegebenen Flaschen und verkaufte dann die Milch für Kindermilch an die Kunden des Hrn. B. Gestern wurde R. verhaftet.

[Polizeibericht vom 5. Mai.] Verhaftet: 17 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Milchfahrer wegen Betruges, 1 Mädchen wegen Beamtenbeleidigung, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 5 Obdachlose, 2 Bettler. — Gestohlen: 2 Pfandscheine. — Gefunden: 1 Kinderschuh, 1 schwarzer Stock und 1 Regenschirm, abzuholen im Fundbüreau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 20-Markschein, abzugeben im Fundbüreau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Zoppot, 4. Mai. Im Anschluß an die bereits in voriger Nummer der „Danziger Zeitung" gebrachte kurze Meldung über die gestrige Sitzung des hiesigen **landwirthschaftlichen Vereins** ist noch Folgendes zu berichten: Zunächst wurde durch den Schriftführer Herrn Randt das Protokoll über die bekannte Sitzung vom vorigen Monat verlesen. Gegen die Richtigkeit desselben erhob Herr Amtsvorsteher Lohauß-Zoppot Einspruch, da er die ihm im Protokoll zugeschriebene Androhung einer „Auflösung" der vorigen Sitzung nicht gethan habe. Er habe das Wort „Auflösung" überhaupt nicht gebraucht. Im Anschluß an eine für ein Protokoll eigenthümliche Bemerkung mehrerer Mitglieder zu demselben, welche sich nachträglich über die Motive ihrer Gegner bei der Abstimmung in voriger Sitzung einseitig aussprechen, entspann sich eine längere Debatte über den Modus der Aufnahme neuer Mitglieder, der schließlich bei der Berathung eines späteren Punktes der Tagesordnung durch die schon mitgetheilte zweite Resolution seine Erledigung fand. — Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Herrn Vorsitzenden begann die Besprechung über Bildung eines **Pferdezucht-Vereins**, der von den Herren W. Hoffmann-Zoppot, Major Röhrig-Wierschotzin und Pferdmenges-Rahmel warm empfohlen wurde. Da sich trotz mehrfacher Anregungen von Seiten des Vorsitzenden die drei zur Commission nöthigen Herren nicht meldeten, wurde die Angelegenheit vorläufig vertagt. — Bei den nun berathenen Erläuterungen einiger Paragraphen der Vereinsstatuten führte der Referent Herr Hoffmann aus, das das Interesse der Landwirthe es durchaus erheische, in ihren Vereinen nicht bloß technische Angelegenheiten zu berathen; wenn dieselben nichts weiter thun wollten, könnten sie sich begraben lassen. Es müßten wie früher nationalökonomische Angelegenheiten discutirt und, wenn nöthig, von den Einzelvereinen Petitionen an die Centralvereine und von diesen an die Minister gesandt werden. Parteipolitik „als solche" sei allerdings in den landwirthschaftlichen Vereinen zu vermeiden, denn diese könnte nur die Bande derselben lockern. Herr Pferdmenges-Rahmel polemisirte bei dieser Gelegenheit heftig gegen die Ausführungen des Herrn Redacteur Dr. Weigt in den liberalen Versammlungen zu Neustadt und Zoppot. Herr Dr. W. habe, wie ihm berichtet worden sei, die tollsten Sachen vorgebracht, so daß er selbst seinem Gesinnungsgenossen Dr. Hirschberg zu weit gegangen sei. Wenn man solche Angriffe als Landwirth abwehre, treibe man noch lange nicht Parteipolitik. Da Herr Braunschweig-Weißhof, von welchem ein Vortrag über die **Währungsfrage** auf der Tagesordnung stand, an seinem Erscheinen verhindert war, übernahm an seiner Stelle Herr Major Röhrig die Behandlung des Themas. Redner hob dabei u. a. hervor, daß die **Höhe der Brodpreise an sich sehr gleichgiltig sei.** Früher, am Anfange dieses Jahrhunderts, sei gewiß alles billig gewesen und da habe gerade das größte Elend geherrscht. Wenn es der Landwirthschaft besser gehe, gehe es auch den Leuten besser und sie hätten größeren Verdienst und könnten und würden auch gerne die höheren Brodpreise bezahlen. Redner wünscht, daß wir die **kolossalen Zölle der Nachbarstaaten nachahmen**, deshalb müßten wir die schon bestehenden Zölle **um das Doppelte und mehr erhöhen.** Dann würden auch die Steuerlasten aufhören. Eine Abstimmung, ob sich der Verein für die Doppelwährung erkläre, unterblieb, nachdem der Vorsitzende bemerkt hatte, daß Herr Braunschweig sich wohl kaum in allen Punkten den Ausführungen des Vorredners angeschlossen haben würde.

L. **Carthaus**, 4. Mai. Der gestrige, vom schönsten Wetter begünstigte **Jahrmarkt** brachte große Schaaren Käufer und Verkäufer nach unserem Orte. Die Geschäfte gingen auch recht flott, namentlich in Wirthschaftssachen und in den Buden für Bekleidungsgegenstände. Weniger Kauflust zeigte sich auf dem **Viehmarkt**; Pferde waren nur in kleiner Anzahl vorhanden, Rindvieh in ziemlich schlechter Qualität, fette Schweine waren im Preise gesunken, während magere Zuchtschweine und Ferkel zu recht hohen Preisen Absatz fanden. — Die von anderen Orten gemeldete **Nebelwolke** hat am letzten Sonntag Nachmittag auch unseren Ort für einige Minuten verdunkelt; ein furchtbarer Wirbelwind war ihr Begleiter.

Tiegenhof, 4. Mai. Die **Tiegenhöfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft** veröffentlicht jetzt ihren Bericht für das Jahr 1892 Danach betrug der Buchwerth der Dampfer und des Inventars End 1892: 71 500 Mk. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Actienkapital von 52 000 Mk., besitzt einen Reservefonds von 10 440 Mk. und einen Specialreservefonds von 906,44 Mk. Der im vorigen Jahre erzielte Betriebsüberschuß beträgt 4818,93 Mk., davon gelangen 2½ Procent Dividende = 1305 Mk. zur Vertheilung.

* **[Das Taubstummen-Kirchenfest]** in Marienburg findet in diesem Jahre am 4. Juni (2. Sonntag nach Pfingsten) statt. Es besteht in Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl für die erwachsenen Taubstummen aus der Provinz Westpreußen und in geselligem Zusammensein derselben.

□ **Elbing**, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins** Elbing A wurde die durch den Herrn Oberpräsidenten angeregte Bildung eines **Pferdezucht-Vereins** abgelehnt. Um die Viehzucht in der Niederung zu heben, beschloß der Verein, auf eigene Kosten 8 Bullen (1½ Jahre alt) zum Preise von je 450 Mk., 12 Bullenkälber zu je 250 Mk. und 20 Kuhkälber zu je 200 Mk. — alles Holländer Rasse — und außerdem noch je 2 Bullen und 2 Bullenkälber Breitenburger Rasse anzuschaffen und zu verauctioniren. — Auf eine — die Verhandlungen wegen **Aufbesserung der hiesigen Lehrergehälter** betreffend — an die Geheime Kanzlei des Cultusministers gerichtete Anfrage ist gestern der Bescheid eingegangen, daß die Verhandlungen zwischen dem Ministerium und der hiesigen städtischen Verwaltung noch nicht zum Abschluß gelangt sind. — Der **liberale Verein** hielt heute Abend im Gewerbehause eine Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Bleyer zunächst über die Einführung der Doppelwährung sprach.

H. **Aus dem Elbinger Kreise**, 4. Mai. In der Nogat war das Wasser in den letzten Tagen 25 Ctm. gestiegen. Jetzt ist wieder fallendes Wasser eingetreten. — Der **Stand der Wintersaaten** hat sich in unserer Niederung in der letzten Zeit noch verschlechtert. Das Erdreich hat durch die letzten Regentage zwar die nöthige Feuchtigkeit erhalten, doch ist die Witterung noch immer zu rauh. Auf vielen Stellen hat sich Futtermangel eingestellt. Man erblickt hin und wieder Jungvieh, ja selbst Milchkühe auf der Weide, obgleich das Gras kaum aus der Erde hervorgesprießt ist.

† **Von der Thiene**, 4. Mai. Die betheiligten Ortseingesessenen von Thörichthof, Stalle, Güldenfelde und den umliegenden Ortschaften haben dem Marienburger Kreistage eine **Petition** überreicht, in der sie denselben um Bewilligung der Gelder zum Bau einer von Thörichthof über Stalle nach Güldenfelde führenden **Chaussee** bitten. Im Frühjahr und Herbst sind diese Dörfer in Folge der unpassirbaren Wege zeitweise ganz von dem Verkehre abgeschnitten. Wenn der Bau der Chaussee Thörichthof-Güldenfelde zur Ausführung gelangt, dann ist auch die Möglichkeit vorhanden, daß Posilge mit Stalle durch eine Chaussee verbunden wird.

h. **Stuhm**, 4. Mai. Heute wurde mit 26 gegen 3 Stimmen, welche auf den Predigtscandidaten Herrn Laudien fielen, Herr Balzer als evangelischer Geistlicher für die Gemeinde Stuhm gewählt. — Das Grundstück des Hofbesitzers Herrn E. Böhnke zu **Stuhmsdorf** ist für 57 000 Mk. mit vollem Inventar in Größe von 50 Hectar in den Besitz des Herrn Kriewel aus Ostrowitt bei Briesen übergegangen.

a. **Briesen**, 4. Mai. Schon längere Zeit munkelte man im Dorfe Arnoldsdorf, welches eine kleine Meile von uns entfernt ist, daß die **Pocken** daselbst herrschen. Niemand zeigte es aber dem königl. Landrathsamte an. Als heute von jenen Kranken einer dem hiesigen Kreislazareth überbracht wurde, stellte Herr Kreisphysikus Dr. Heise fest, daß es wirklich Pocken sind. — Die hiesige Lehrerversammlung wählte zu Delegirten der nächsten **Provinzial-Versammlung** in Elbing die Herren Kandulski-Briesen, Peil-Stanislawken und Behrend-Briesen. Die Versammlung beauftragte die Herren, für die Beibehaltung der Provinzial-Lehrerversammlung zu stimmen.

Czarnikau, 1. Mai. Auf dem benachbarten **Rittergute Dembe** hatte gestern ein Theil der Arbeiter, da sie angeblich von ihrem Herrn nicht den vollen Lohn erhalten hatten, die Arbeit niedergelegt. Die Leute verlangten ihre sofortige Entlassung, welche ihnen aber verweigert wurde. Hierüber aufgebracht, griff die Rotte Herrn Rittergutsbesitzer K. thätlich an und verwundete ihn. Herr K. griff zur Nothwehr und schoß auf die Arbeiter eine Revolverkugel ab, welche einen der Rädelsführer in die linke Brust traf. An dem Aufkommen des schwer verwundeten Arbeiters wird gezweifelt.

* **Unislaw**, 5. Mai. Die **Zuckerfabrik Unislaw** beabsichtigt ihr Etablissement mit dem Bahnhof Unislaw der neuen Bahnlinie Fordon-Schönsee durch eine normalspurige Eisenbahn zu verbinden. Die Vorarbeiten sind bereits seit längerer Zeit abgeschlossen und es liegen nunmehr die Situationspläne der königl. Regierung in Marienwerder zur Genehmigung vor. Sobald die Genehmigung ertheilt sein wird, woran nicht zu zweifeln ist, soll sofort mit dem Bau der Anschlußbahn begonnen werden.

Dt. Eylau, 3. Mai. Die Leichen der bei einer Segelfahrt am letzten Sonntag **Verunglückten** (Maschinentechniker Kardinal und Tischler Grunwald) wurden heute in der Nähe des Ufers gefunden.

* Dem Superintendenten a. D. Hoffheinz zu Neukirch im Kreise Niederung ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* Der königliche Rentmeister Dauter in Thorn ist mit Pension in den Ruhestand getreten.

K. **Thorn**, 4. Mai. Heute hat eine außerordentliche **Sitzung der Handelskammer** stattgefunden. An derselben haben auf Einladung auch mehrere Holzinteressenten Theil genommen. Gegenstand der Berathung war, Schritte zu thun um Aufhebung oder wenigstens Erleichterung der verfügten **Erhebung einer Personalsteuer** für alle aus Rußland bei Schillno die Grenze auf dem Wasserwege passirenden Personen. Die Handelskammer in Bromberg regte eine Interpellation beim Abgeordnetenhause an und Entsendung von Delegirten nach Berlin, um dort die nothwendigen Schritte zu thun. Die Thorner Handelskammer empfiehlt zunächst, die **Wünsche der Interessenten dem Herrn Oberpräsidenten durch Delegirte vorzutragen** und erst nöthigenfalls den von der Bromberger Handelskammer vorgeschlagenen Weg zu betreten. Wie wir nachträglich erfahren, wird die Bromberger Handelskammer auf Anregung Berliner Interessenten in Bromberg eine allgemeine Conferenz von Interessenten einberufen. Die neue Sanitätsabgabe soll in Schillno entrichtet werden. Nun kommen die Schiffer und Traftenführer gewöhnlich dort an, ohne im Besitze von deutschem Gelde zu sein. Das Geld muß aus Thorn geholt werden. Darüber vergehen mindestens 24 Stunden und das ist ein Zeitverlust, der für den Holzhandel verhängnißvoll werden kann. Die hiesigen Holzinteressenten beantragen deshalb, es möchte gestattet werden, die Steuer bei dem hiesigen Hauptzollamt zu entrichten. Sie verpflichten sich, genügende Bürgschaft zu leisten. — In unsern landwirthschaftlichen Kreisen freut man sich über den in den letztvergangenen Tagen niedergegangenen Regen. Auf den Feldern sah es trübe aus. Namentlich hatten bei der Kälte und Dürre die Roggenpflanzen gelitten. Jetzt erholen sich sowohl Winter- wie Sommersaaten. Soviel scheint aber schon festzustehen, daß auf eine so reiche Roggenernte wie im Vorjahre nicht wird gerechnet werden können. — Die Vorbereitungen zur **Säcularfeier** sind hier in vollem Gange. Unser alt ehrwürdiges Rathhaus und seine Umgebung werden schon jetzt festlich geschmückt. Wir dürfen einem echt patriotischen Feste entgegensehen.

ꝟ **Stolp**, 4. Mai. Der **Bund der Landwirthe** hat in Gemeinschaft mit dem christlich-socialen Verein Herrn v. Hertzberg-Lottin im Reichstagswahlkreise Neustettin als **Candidaten** für die in Bälde bevorstehende Reichstags-Nachwahl für den bisherigen Abg. v. Busse, welcher sein Mandat niederlegte, proclamirt. — Die liberalen Bauern und Bürger von Neustettin werden diesmal auch einen Candidaten aufstellen.

— Ueber die in der „Danz. Ztg." schon mehrfach besprochene **Nichtbestätigung des Pastors Wellmer** aus Stettin als erster Geistlicher der hiesigen Mariengemeinde äußert sich heute auch die „Nat.-Ztg." in einer Zuschrift aus Stolp entschieden mißbilligend. Die Zuschrift bemerkt:

„Pastor Wellmer gehört als Theolog allerdings der gemäßigten Richtung und nicht der in Stolp und Umgegend in gewissen Kreisen stark vertretenen **extrem-confessionellen Partei** an. In der **Mittelpartei** hatte er seinen Sitz als Vertreter der Stadtsynode Stettin auf der letzten pommerschen Provinzialsynode, und er ist in weiteren Kreisen als ein warmer Förderer aller echt protestantischen Principien und Bestrebungen, so als Mitglied des Hauptvorstandes des pommerschen Gustav Adolf-Vereins und des pommerschen Zweigvereins des Evangelischen Bundes, bekannt, wie er außerdem auch die Bestrebungen der deutschen Kirchengesangvereine zur Hebung des evangelischen Gottesdienstes in Vorträgen und Schriften in idealster und fruchtbringendster Weise gefördert hat. Hier in Stolp will es keinem einleuchten, daß Pastor Wellmer hier nicht am rechten Platze sein sollte. Gerade eine milde, versöhnliche Persönlichkeit thut hier noth (wie auch früher unser Correspondent bereits hervorhob. Red. d. „Danz. Z.") und es ist nicht zu befürchten, daß Pastor Wellmer seine amtliche Stellung im Interesse einer kirchlichen und politischen Partei mißbrauchen würde. **Es ist unglaublich, welche Agitation** gegen den mit vollstem Vertrauen gewählten, völlig unbescholtenen Geistlichen, der bereits 22 Jahre im Amte steht und überall von der Liebe seiner Gemeinden getragen worden ist, zu Gunsten seines Gegencandidaten, des Pastors Wegeli in Glowitz bei Stolp, einer Patronatskirche der Familie v. Puttkamer, ins Werk gesetzt worden sind. Im Interesse des kirchlichen Friedens in unserer Stadt ist es dringend wünschenswerth, daß die Bestätigung der Wahl des Pastors Wellmer, ganz abgesehen von dem Nebenamt eines Superintendenten für die Synode Stolp, seitens des Oberkirchenraths recht bald erfolge und daß damit der Intoleranz einer extrem kirchlich-politischen Partei entgegengetreten werde."

WT. **Königsberg**, 4. Mai. Die Betriebseinnahmen der **ostpreußischen Südbahn** pro April betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 76 558 Mk., im Güterverkehr 158 773 Mk., an Extraordinarien 15 500 Mk., zusammen 250 831 Mk. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 28 953 Mk.); im ganzen vom 1. Januar bis 30. April 1 113 604 Mk. (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 131 967 Mk.).

Guttstadt, 2. Mai. Vor einigen Tagen **erkrankten die sechs Kinder** des Besitzers Tolksdorf in Regerteln an der Diphtheritis, von denen innerhalb drei Tagen **vier verstorben** sind. An dem Aufkommen der noch lebenden zwei Kinder wird gezweifelt.

Tilsit, 4. Mai. Heute früh fand ein Arbeiter auf der Wiese des Schneidermeisters S. die ziemlich gut bekleidete Leiche eines Mannes, dessen Tod erst kürzlich eingetreten sein konnte. Da der Kopf der Leiche Verletzungen aufwies, machte der Arbeiter sogleich von seiner Entdeckung Anzeige. Nach der in Folge dessen bewirkten polizeilichen Feststellung ist der Mann, ein etwa 30 Jahre alter russischer Unterthan, **ermordet und beraubt** worden. Aus seinen Papieren ist ersichtlich, daß er nach Nord-Amerika auswandern wollte. Unbedingt war er im Besitze von Geld und ist deshalb von seinen Kameraden erschlagen und beraubt worden. (Tils. Allg. Ztg.)

Y **Bromberg**, 4. Mai. Mit der **Einrichtung eines Viehhofes** neben unserer **Schlachthausanlage** geht es mehr und mehr vorwärts. In der heutigen Stadtverordnetensitzung genehmigte die Versammlung nach dem Antrage des Magistrats die einheitliche Regelung der Verwaltung des Schlachthauses und des Viehhofes, ferner die Anstellung eines Inspectors und eines Nachtwächters für den Viehhof und die Anstellung eines Thierarztes und eines Kassengehilfen für das Schlachthaus. Die Viehhofsanlage ist bereits früher von der Versammlung nach dem Antrage des Magistrats genehmigt worden. — Die **Gemeinde Okollo** ist bekanntlich für communalfrei erklärt worden. Sie legte Berufung beim Bezirksausschuß ein. Derselbe hat die Berufung zurückgewiesen, weil, wie es in dem Erkenntnisse heißt, diese Ortschaft sich nicht als Landgemeinde charakterisirt.

Vermischtes.

* **[Feuersbrunst.]** In der Stadt **Kowal**, Station der Warschau-Wiener Bahn wurden, wie der „P. Z." gemeldet wird, in der Nacht vom 3. zum 4. Mai durch eine furchtbare Feuersbrunst über 80 Gebäude, darunter das Greisenasyl, eingeäschert. Zwei Insassen des Asyls verbrannten. Der Schaden ist sehr bedeutend. Gegen 150 Familien sind obdachlos.

* **[„Chinesischer" Thee.]** Der Director der königlich botanischen Gärten in Ceylon bemerkt in seinem letzten Berichte, daß 84 Proc. des Thees, welcher in England 1892 consumirt wurde, in dem britischen Reiche gewachsen war. 53 Proc. davon in Indien und 31 Proc. in Ceylon. Nur 16 Proc. kamen aus China.

Genua, 2. Mai. **[Mordthat.]** Die Cavaliere Nicola Curro, das Haupt des bekannten Genueser Großhandlungshauses, und dessen Sohn geriethen mit ihrem vierzigjährigen Diener Orsini in einen Wortwechsel. Der Diener stürzte sich auf den alten Herrn konnte vom Sohne nur mit Mühe aus dem Zimmer geschafft werden. Voll Wuth kehrte Orsini mit einem Revolver zurück und feuerte auf Vater und Sohn fünf Revolverschüsse ab. Der junge Curro starb während der Ueberführung ins Spital, der Vater liegt in den letzten Zügen. Der Mörder ist verhaftet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Mai.

		Crs.v.4.			Crs.v.4.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,50	92,50
Juni-Juli .	161,00	157,70	4% rm. Gold-		
Sept.-Okt.	164,50	161,70	Rente . . .	84,70	84,70
Roggen			5% Anat. Ob	92,60	92,70
Juni-Juli .	144,50	140,50	Ung. 4% Grd	95,90	95,90
Sept.-Okt.	149,50	145,50	2. Orient.-A.	—	67,00
Hafer			4% russ. A.80	98,50	98,50
Mai-Juni .	149,70	147,50	Lombarden	48,40	49,60
Sept.-Okt.	142,50	141,00	Cred.-Actien	175,25	177,00
Petroleum			Disc.-Com. .	184,75	185,50
per 200 ℔			Deutsche Bk.	159,50	160,20
loco	19,00	19,00	Laurahütte.	101,10	104,50
Rüböl			Oestr. Noten	166,40	166,45
Mai	50,30	50,20	Russ. Noten	212,15	212,00
Sept.-Okt.	51,60	51,40	Warsch. kurz	211,70	211,50
Spiritus			London kurz	—	20,455
Mai-Juni.	36,80	36,90	London lang	—	20,315
Aug.-Sept.	37,80	37,80	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,70	107,70	SW.-B. g. A.	75,00	—
3½% do.	101,10	101,10	Danz. Priv.-		
3% do.	87,00	87,00	Bank	136,00	—
4% Consols	107,50	107,50	D. Oelmühle	88,50	89,00
3½% do.	101,40	101,40	do. Prior.	100,00	100,00
3% do.	87,00	87,00	Mlav. S.-B.	110,70	110,70
3½% pm. Pfd.	98,90	98,80	do. S.-A.	67,60	67,70
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,70	97,60	Stamm.-A.	74,40	74,25
do. neue . .	97,70	97,60	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,20	58,10	5% Trk.-Anl.	94,50	94,60

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Mai.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	137—155 M Br.	121-152 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	137—155 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	136—154 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	135—154 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—153 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	126—151 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 130 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 150 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Mai zum freien Verkehr 152 M Gd., transit 130½ M Br., 130 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 152 M Gd., transit 130½ M Br., 130 M Gd., per Juni-Juli transit 132½ M Br., 132 M Gd., per Juli-August transit 134½ M Br., 134 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 156½ M bez., transit 135½ M Br., 135 M Gd., per Oktober-November transit 135½ M Br., 135 M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 125—126 M.

Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 126 M, unterpolnisch 108 M.

Auf Lieferung per Mai inländisch 128½ M bez. u. Gd., unterpolnisch 109 M Br., 108½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 128½ M bez. u. Gd., unterpoln. 109 M Br., 108½ M Gd., per Juni-Juli inländisch 131 M Br., 130 M Gd., unterpoln. 109½ M bez., per Juli-August unterpoln. 110½ M Br., 110 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 133½—134 M bez., unterpoln. 111 M Br., 110 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 656 Gr. 82 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 135—137 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 114—130 M, roth 100 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 55½ M Gd., nicht contingentirt loco 34¾ M Gd., Mai-Juni 35 M Gd., Juni-Juli 35¾ M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter: Trübe.** Temperatur + 5 Gr. R. — Wind: N.

Weizen war sowohl in inländischer wie Transitwaare schwach angeboten, bei fester Tendenz wurden 1 M höhere Preise bewilligt. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt glasig 793 Gr. 152 M, für poln. zum Transit blauspitzig 756 Gr. 121 M, gutbunt 768 Gr. 130 M per Tonne. Termine: Mai zum freien Verkehr 152 M Gd., transit 130½ M Br., 130 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 152 M Gd., transit 130½ M Br., 130 M Gd., Juni-Juli transit 132½ M Br., 132 M Gd., Juli-August transit 134½ M Br., 134 M Gd., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 156½ M bez., transit 135½ M Br., 135 M Gd., Oktbr.-Novbr. transit 135½ M Br., 135 M Gd. **Regulirungspreis** zum freien Verkehr 150 M, transit 130 M.

Roggen war gleichfalls in fester Tendenz und wurde inländischer 1 M theurer bezahlt, transit loco ohne Angebot. Bezahlt ist inländischer 735 und 738 Gr. 126 M, besetzt 726 Gr. 125 M. Alles per 714 Gr. per To. Termine: Mai inländ. 128½ M bez. und Gd., unterpolnisch 109 M Br., 108½ M Gd., Mai-Juni inländ. 128½ M bez. und Gd., unterpolnisch 109 M Br., 108½ M Gd., Juni-Juli inländ. 131 M Br., 130 M Gd., unterpoln. 109½ M bez., Juli-August unterpoln. 110½ M Br., 110 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländisch 133½, 134 M bez., unterpoln. 111 M Br., 110 M Gd. Regulirungspreis inländisch 126 M, unterpolnisch 108 M. Gekündigt 200 Tonnen.

Gerste ist gehandelt polnische zum Transit 656 Gr. 82 M per To. — **Hafer** inländ. 135, 137 M per To. bez. — **Senf** polnischer zum Transit gelb 8, 14 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 57, 65 M, roth 50 M, Thymothee 21 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 55½ M Gd., nicht contingentirter loco 34¾ M Gd., Mai-Juni 35 M Gd., Juni-Juli 35¼ M Gd.

Berliner Viehmarkt.

* Da uns über den letzten Berliner Viehmarkt ein nicht ganz vollständiges Telegramm, das außerdem bei der Preisnotirung für Schweine einen Fehler enthalten hat, übermittelt worden ist, so tragen wir nunmehr nach dem vollständigen amtlichen Bericht noch folgende Notirungen nach:

Der **Schweinemarkt** verlief ruhig und wurde zu etwas gewichenen Preisen geräumt. 1. Qualität 55—56, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qual. 53—54, 3. Qual. 50—52 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 Proc. Tara.

Der **Kälberhandel** gestaltete sich in besserer Waare ruhig, in geringer schleppend. 1. Qualität 55—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 48—54, 3. Qual. 38—47 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter. — Mlawka (SD.), Tramborg, Dünkirchen, Melasse.

5. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Ludwig Possehl (SD.), Klindtworth, Lübeck, leer. — Mudir (SD.), Andersson, Stettin, leer. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Segler.

Plehnendorfer Kanalliste.

4. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 4 Dampfer mit div. Gütern, 5 Kähne mit div. Gütern, 7 Kähne mit Kohlen, 2 Tankschiffe mit Petroleum nach Königsberg.

Stromab: Hensel, Schönhorst, 22,5 T. Weizen, Bertram, — D. „Linau", Tiegenhof, 107 T. Melasse, Jacoby, — D. „Ella", Königsberg, Stückgüter, Krahn, — Grabowski, Gr. Aplinken, 14000 St. Ziegel, Sachsenhaus, Danzig. — Kujawski, Kniebau, 14 000 St. Ziegel, Dietrich, Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: 7 Traften kieferne Balken, eich. Schwellen, Plancons, Hornstein-Galizien, Grünberg, Mentz, Rückfort und Legan.

Meteorologische Depesche vom 5. Mai.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	766	OSO	2	bedeckt	14	
Aberdeen	774	OSO	4	bedeckt	7	
Christiansund	778	SO	3	wolkenlos	5	
Kopenhagen	775	NNO	1	bedeckt	4	
Stockholm	775	still	—	bedeckt	5	
Haparanda	775	NO	4	bedeckt	2	
Petersburg	774	OSO	1	bedeckt	0	
Moskau	774	ONO	2	wolkenlos	2	
Cork Queenstown	769	SO	4	halb bed.	13	
Cherbourg	770	SSO	1	heiter	14	
Helder	775	ONO	4	wolkenlos	8	
Sylt	774	ONO	2	bedeckt	5	
Hamburg	773	OSO	2	halb bed.	6	
Swinemünde	773	NNO	4	bedeckt	4	
Neufahrwasser	770	N	5	bedeckt	2	
Memel	770	NNO	3	halb bed.	4	
Paris	771	N	1	wolkenlos	11	
Münster	772	ONO	3	heiter	9	
Karlsruhe	771	NO	1	bedeckt	7	
Wiesbaden	770	O	2	bedeckt	10	
München	770	SW	4	Regen	6	
Chemnitz	771	S	1	bedeckt	4	
Berlin	772	O	2	heiter	6	1)
Wien	770	NW	2	wolkenlos	7	
Breslau	771	NNW	3	heiter	1	
Ile d'Aix	766	OSO	4	wolkenlos	14	
Nizza	763	still	—	heiter	19	
Triest	765	ONO	4	bedeckt	13	

1) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Hochdruckgebiet, dessen Kern an der mittleren norwegischen Küste liegt, überdeckt ganz Westeuropa, charakterisirt durch schwache Luftbewegung und vorwiegend heiteres und trockenes Wetter, dessen Fortdauer zunächst wahrscheinlich ist. In Deutschland, wo stellenweise etwas Regen gefallen ist, dauert die kühle Witterung allenthalben fort, indessen dürfte die Erwärmung, die in den westeuropäischen Küstengebieten sich zeigt, ostwärts auch über unsere Gegenden sich ausbreiten. Die Temperatur liegt an der deutschen Küste 1—6, im Binnenlande 2—8 Grad unter dem Mittelwerthe.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
5	4	770,4	4,5	N., stark; bedeckt.
5	8	770,8	3,5	NNO., stark; bewölkt.
6	12	770,4	4,7	N., Sturm; bedeckt.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischte Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Eine größere Partie 1892er Havanna-Cigarren,

welche 140 Mark pro Mille kosten und tadellos sind, verkaufe im Auftrage mit 100 Mark pro Mille, 10 Stück 1 Mark.

R. Martens, Danzig, Cigarren-Import-Geschäft,

9 Brodbänkengasse 9, Ecke Kürschnergasse.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Max Mohr und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden hoch erfreut
Rechtsanwalt Wessel und Frau.

Dr. Robert Neuenborn
Specialarzt,
Anna Neuenborn geb. Pelz
Vermählte.
Crefeld, den 3. Mai 1893.

Gestern Abend $11\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Johann Gottlieb Borkowski

Dieses zeigen statt besonderer Meldung an
Danzig, den 5. Mai 1893
Die Hinterbliebenen.

Das Begräbniß meines lieben Mannes, des Expedienten H. Lehrke findet Sonnabend, d. 6. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle auf dem Kirchhofe zu Neufahrwasser statt.

Die Beerdigung des Comtoiristen Eugen Lange findet Sonntag Mittags $11\frac{1}{2}$ Uhr von der Leichenhalle der St. Bartholomäi-Kirche aus statt.

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist heute sub Nr. 614 die Prokura des **Hermann Otto Richard Tornwald** für die Firma **Porsch u. Ziegenhagen** (Nr. 846 des Firmenregisters) gelöscht. Ferner ist ebenfalls heute in dasselbe Register sub Nr. 881 die Prokura des **Carl Eduard David Doerks** in Danzig für die oben erwähnte Firma eingetragen.

Danzig, den 4. Mai 1893. (971
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Prokurenregister ist heute sub Nr. 865 die Collectivprokura des **Robert William Eggert** und **Franz Wilhelm Schmidt** für die Handelsgesellschaft in Firm **Wieler & Hardtmann** (Nr. 388 des Gesellschaftsregisters) gelöscht. (972

Ferner ist ebenfalls heute in dasselbe Register sub Nr. 880 die Prokura des **Robert William Eggert** in Danzig für die erwähnte Handelsgesellschaft eingetragen.

Danzig, den 4. Mai 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Pfingstverkehr nach Berlin.

Am Freitag, den 19. Mai d. J. wird ein Sonderzug von Königsberg nach Berlin mit Anschluß von den Seitenlinien abgelassen, wozu Sonderzug-Fahrkarten zum einfachen Personenzug-Fahrpreise gültig für die Hin- und Rückfahrt ausgegeben werden.

Die Rückfahrt kann mit allen Personen- (**ausschl.** Schnell-) Zügen bis spätestens den 30. Mai erfolgen.

Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt.

Abfahrt von Dirschau am 19. Mai 9,14 Vorm.

Näheres enthält die auf den Stationen ausgehängte Bekanntmachung. (966

Bromberg, den 2. Mai 1893.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Frische Kälberlymphe
empfiehlt
Fr. Hendewerks-Apotheke
R. Scheller.

Gesangunterricht,
Methode Viardot-Garcia.
Annahme neuer Schülerinnen täglich Vormittags.
Clara Vanselow,
Gesanglehrerin
Heumarkt 3^II^.

Schusterkugeln
zum Bemalen, soeben wieder eingetroffen.
H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58.

Sumatra-Regalia-Cigarren,

gesunde qualitätreiche Tabake enthaltend, fabricire seit Jahren als Spezialität und offerire solche a 32 M pro 1000 St., in $\frac{1}{2}$ Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende $\frac{1}{2}$ Mille-Kiste (500 St.) per Post franko gegen Nachnahme von M 16. (9521

Heinrich Singewald,
Cigarrenfabrik, Chemnitz i. S.

Loose:

Danz. Silber-Lotterie a 1 M,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M,
Schneidemühler Pferdelotterie a 1 M,
Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M
Stettiner Pferde-Lott. a 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** a 1 M,
Loose zur **Königsberger, Stettiner und Schneidemühler Pferdelotterie** a M 1,
zu haben bei
Th. Bertling.

Gelegenheitsgedichte
ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt **Danzig, Hühnerberg 15/16 part.**

Zur Säcularfeier!

Soeben erschien:
Fest-Nummer
der
„Danziger Zeitung“
enthaltend Festgedichte, Festartikel, geschichtliche Rückblicke etc.
= auf Cartonpapier gedruckt =
Preis 20 Pfg.

Zu haben in der Expedition der „Danziger Zeitung“.

Verein der Kellner und Berufsgenossen.
Danzig, Hundegasse 122.

Unseren Herren Prinzipalen zur gefl. Nachricht, daß für diesen Sonntag und ferner das Personal für Gastwirthe nur von unserem Verein abgesandt wird.

Da die Agenten nicht mehr im Stande sein werden, unsere Prinzipale zufrieden zu stellen, wie das bisher überhaupt nur mangelhaft gewesen und es uns im Entferntesten nicht darum zu thun ist, die Herren Restaurateure in Verlegenheit zu bringen, so bitten wir dieses freundlichst zu berücksichtigen und werden wir nach Kräften bestrebt sein, jeden unserer Herren Auftraggeber zufrieden zu stellen.

986) Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Domnick & Schäfer,
63 Langgasse 63.

Zu Einsegnungs-Kleidern
empfehlen
unsere guten Qualitäten
schwarz und elfenbeinfarbenen Wollstoffe
sowie
gestickte Batist-Roben
in weiß und elfenbein
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Eine sehr gut gebaute, geschmackvoll und modern eingerichtete Villa mit 9 Zimmern, großem Souterrain, 2 Veranden, reichl. Nebengelaß, sowie kleinem Garten, Stallung etc., in **Elbing** am großen Lustgarten gelegen, ist Todesfalls halber sofort preiswerth zu verkaufen. (965
Näheres durch **Eduard Stach, Elbing.**

Ankündigung.

Mein Geschäftslokal ist vermiethet; die Räumung desselben wegen Uebersiedelung nach Berlin soll schleunigst erfolgen, daher muß der

Ausverkauf

des Waarenlagers in **kürzester Zeit beendigt sein.**
Sämmtl. schw. u. farb. Damen- u. Herren-Glacés,
große Posten Stoffhandschuhe in Seide, Halbseide, Filperse 2c.,
Herren-Cravatten
in neuesten Façons und Dessins, wie
Herren-Hüte
(Wiener Mode) in weichen und steifen Façons,
werden jetzt zu jedem **nur annehmbaren Preise ausverkauft.**

Paul Borchard, Langgasse 21, **Eingang Poststraße.**

Paul Tybussek jr., Tapezier, 2. Damm 18, 3 Tr.
empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten als: Anfertigen aller Art neuer Polstermöbel nach Zeichnungen, Decorationsarbeiten, einrichten und anbringen von Gardinen, Rouleaux, Portieren, Marquisen, legen von Teppichen, umarbeiten alter Polstermöbel sofort; Plüsche, Stoffe, Drells pp. habe stets auf Lager und gebe ich solche zu Fabrikpreisen ab.

Auch gestatte ich bei größeren Aufträgen Theilzahlung ohne Preiserhöhung. (669
Paul Tybussek jr., Tapezier und Decorateur.

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Comtoir: **Heil. Geistgasse 126.** Fernsprech-Anschluß Nr. 1
empfiehlt ihre Biere, — in Gebinden u. in Flaschen, welche Eigenthum der Brauerei bleiben — und zwar:

Böhmisch Bier (Pilsener Brauart)
Lagerbier (Münchener Brauart)

welche ohne Zusatz von schädlichen Surrogaten (hell resp. stark gedarrtem) **Malz** und feinstem Böhmischen resp. Bayrischen **Hopfen** gebraut, das Vorzüglichste darstellen, was die Brautechnik zu leisten vermag.

Ferner empfehlen wir unser ganz vorzügliches

Exportbier

nach **Nünberger Brauart** bereitet, welches sich durch besondere Haltbarkeit auszeichnet.

II. Danziger Silber-Lotterie.
Ziehung bestimmt am 9. Mai cr.

Loose à 1 Mk. sind noch in geringer Anzahl zu haben bei den Herren **Th. Bertling, W. F. Burau, F. Haeser, Herm. Lau, Gustav Seeger u. Carl Feller jun.** sowie in der Conditorei von **A. Brunies** und der Expedition dieser Zeitung.

Vortheile dieser Lotterie:
Geringe Looszahl, viele und gute Gewinne und wenig Nieten.

Am 1. Juli
verlege ich mein Geschäft in die unteren Räume
meines Hauses Hundegasse 112
und verkaufe bis zu diesem Tage zwecks Räumung sämmtliche Artikel zu (987
ganz erheblich ermäßigten Preisen.
Hermann Korzeniewski,
Tuchhandlung.
Engros. Versand.

Bis z. 30. Juni: Hundegasse 108.

Champagner-Cognac
von **Moullon & Co.**, Cognac,
in Originalabfüllung,
6, 8, 10 M die Flasche, auch in halben Flaschen, offerirt (868
Julius v. Götzen,
Dampf-Liqueur-Fabrik.

Station der Thüringer Bahn. **Bad Ilmenau** Höhe 530 Meter.
im Thüringer Walde.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische. Wasserheilanstalt, Kiefernadel-, künstliche, Mineral- und hydroelectrische Bäder. Elektrotherapie, schwedische u. deutsche Heilgymnastik, Massage, Diätet- u. Terrainkuren. Aerzte: Sanitätsrath Dr. Preller, Director der Wasserheilanstalt, Sanitätsrath Dr. Hassenstein, Sanitätsrath Dr. Sorge und Dr. Michael. Auskünfte ertheilen:
Der Magistrat, die Bade-Direction und das Bade-Comité.

Bier-Handlung
von
Robert Krüger, Langenmarkt Nr. 11
liefert von hiesigen Bieren:
Wittsches (Pilsener Art) 36 Flaschen für 3 Mk.,
Brauerei Paul Fischer (hell) 36 Flaschen für 3 Mk.,
Danziger Actienbrauerei (dunkel) 36 Fl. für 3 Mk.,
ferner empfehle von fremden Bieren:
Münchener, Culmbacher, Braunsberger, Grätzer, Patzenhofer, Malzbier, Weißbier, engl. Ale, engl. Porter in Gebinden und Flaschen.
Meine Gespanne fahren Mittwochs und Sonnabends nach **Langfuhr, Oliva, Zoppot** und liefere ich frei dorthin.

Neu! Feuerwerks-Patronen für Revolver
mit brillantem Lichteffect.
Ebenso empfehle mein **großes sortirtes Lager von**
Waffen.
Teschins von 7 M an bis M 35.
Revolver von 3,75 M bis 30 M.
Flober-Pistolen von 2,50 M an.
Sämmtliche **Waffen** sind amtlich geprüft und aus Prima-Material gefertigt. (981
E. Flemming,
Langebrücke 16, am Dampfboot-Anlegeplatz.



Unstreitbar
ist die Thatsache, daß Eltern beim Einkauf von
Knaben- u. Mädchen-Garderob.
am zweckmäßigsten verfahren, wenn sie diesen nur in (545
Special-Geschäften
besorgen, wo ihnen zunächst bei der **reichhaltigsten** Auswahl die sicherste Gewähr für tadelloses Passen, was doch hierbei die Hauptsache, und für **neueste Facons**, verbunden mit guter Arbeit, geboten wird, wobei der größere Umsatz in dem Artikel die **billigsten Preise** gestattet.
Als besonders preiswerth empfehle
Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots,
Knaben-Jackets,
Mädchen-Kleider,
Mädchen-Paletots,
Mädchen-Jackets.

L. Murzynski,
2. Gr. Wollwebergasse 2.
Kinder-Confections-Bazar.

Echt Dalmatiner
Insectenpulver,
(garantirt wirksam)
Napthalin, Campher, Patchouliblätter, Mottentinctur etc.,
empfiehlt
Hans Opitz, Drogerie
Gr. Wollwebergasse 21.

Delicaten
Räucherlachs
℔ 1,50 M, in ganzen Hälften von circa 5 ℔ an billiger,
neuen Perl-Caviar
℔ 3,00 M, empfiehlt
Aloys Kirchner.

Empfehle meine
Wein-Niederlage.
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse 6,
Hühnerberg 14.

Pianinos,
Hausorgeln u. Klavierharmonium
in allen Preislagen.
Otto Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76,
Orgelbauanstalt und Klaviermagazin. (768

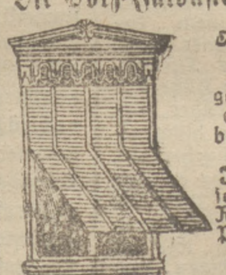
Diesjährigen Caviar,
milde u. schön, à ℔ 3 M
empfehle.
Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19,
zwischen Scharmacher- u. Ziegeng.

Ruster Ausbruch
— garantirt naturrein —
feinster Dessert- u. Frühstücks-Wein für Damen und Herren liefere ich
die weiße Champagnerflasche für 1 M 75 ₰
Für die leere Fl. vergüte ich 10 ₰
Max Blauert,
Danzig,
Lastadie 1, am Winterplatz.

Lawn Tennis,
Radfahrerschuhe, Kellnerschuhe und Turnschuhe
mit Gummisohlen
empfehle in größt. Auswahl billigst,
Herren-Gamaschen
und
Herren-Prom.-Schuhe,
von echtem Chevreauleder, ganz leichtem franz. Kalbleder und anderen feinen Lederarten in jeder beliebigen Form und für jeden Fuß passend, Preise äußerst solide u. fest,
Knöpfstiefel
und Zugstiefel für Damen von echtem Chevreauleder, Glacee- u. russ. Kalbleder in größter Auswahl.
J. Willdorff,
Kürschnergasse 9.

Brodbänkengasse 8
und
Zoppot, Seestraße 39.
Feinste Tafelbutter, alle Sorten Käse. Als Specialität anerkannt hochfeine Cervelat-, Leber-Trüffel- und Blutwurst, nur selbstgemachtes Fabrikat empfiehlt
G. Meves.

Die Holz-Jalousienfabrik



von
E. Steudel,
Danzig,
Fleischergasse Nr. 72,
empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Mehrere gebrauchte
Rover,
Sicherheitszweiräder m. Polsterreifen Pneumatic und massiv Gummi sind wieder vorräthig, ebenso empfehle mehrere zurückgesetzte
Kinder-Velocipedes
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
E. Flemming,
Langebrücke Nr. 16, Dampfer-Anlegeplatz.

Ein hiesiger geachteter Kaufmann sucht zur Vergrößerung seiner Fabrik 50 bis 60 000 Mark gegen 6 % Zinsen bei guter Sicherheit.
Adressen unter Nr. 990 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Rehböcke
kaufe zu höchsten Tagespreisen.
Alexander Heilmann Nachfl.
Scheibenrittergasse 9.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener
Landauer o. Doppelkalesche
wird zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 959 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein Billard
ist zu verkaufen
Café Central.

Für Landmesser.
Ein gut erhalt. Nivellier-Instrument mit Stativ und Latte ist für 75 M zu verkaufen.
Breda, Zoppot, Nordstraße 7 I.

Stellenvermittelung.

Einen Lehrling
suche für mein Colonialwaaren-Geschäft. (968
Gustav Gawandka,
Danzig.

Möbelplüsche.
Für Danzig und Umgebung wird von einer **leistungsfähigen rheinischen Plüschfabrik** ein bei der betreffenden Kundschaft bekannter **durchaus tüchtiger**
Vertreter
gegen hohe Provision
gesucht.
Anerbieten unter E. 6033 an **Rud. Mosse, Köln.** (963

Solide, erfahrene, nur wirklich tüchtige
Maschinenbauer
nicht zu jung, welche an saubere und genaue Arbeit gewöhnt, auch für **Montagen** geeignet, finden sofort **dauernde** Beschäftigung.
Umzugskosten erstatte eventl.
H. Jahn, Arnswalde,
Special.: Brennereien, Stärkefabriken etc. u. Motoren.

Gesucht Agent,
welcher Zuckerfabriken in Westpreußen besucht, für Zuckersäcke.
Offerten unter Nr. 897 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Conditorgehilfe,
in allen Fächern erfahren, sucht zum 15. Mai dauernde Stellung. Off. an **A. Zeimann, Pr. Stargard** erbeten. (964

Erste Etage für 400 Mark
sofort oder später zu vermiethen.
Breitgasse 10 im Geschäft.

Lagerraum mit Hofplatz
in Fahrwasser **am Hafenkanal** oder Bassin wird zu kaufen ges.
Off. mit Preisangab. unter Nr. 980 in d. Exp. d. Zeitung erb.

Herrschaftl. Wohnung in Langfuhr. Leegstrieß 3a ist versetzungsh. e. Woh. v. 8 Zimmern resp. 2 Woh. v. 5 bezw. 6 Zimm. m. all. Zub. Pferdest. f. 3 Pferd. Eintr. i. gr. Gart. z. Oktbr. z. verm.

Pfefferstadt 4, 1. Etage
herrschaftl. Wohnung
sof. od. spät. zu verm. Näh. 2 Tr.

Zur Säcularfeier!
Empfehle mein großes Lokal als angenehmen Aufenthalt für Familien, sowie alle Sorten **Thee- und Kaffee-Kuchen.**
Th. Becker,
977) Langgasse 30.

Freundschaftlicher Garten.
Sonnabend, den 6. Mai cr.:
1. Sommervergnügen und Säcularfeier
d. Dilettanten-Club „Victoria“
verbunden mit Concert u. neuen humoristischen Vorträgen, unter gütiger Mitwirkung des Damenimitators, Tanz- und Groteskhumoristen Paul Beltzer.
Entree 30 ₰ Anfang präc. $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Sonntag, 7. Mai, (Säcularfeier):
Gr. Früh-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Regts. König Friedrich I, unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
988) **M. Kochanski.**

Flaschen-Bier
der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Aufruf!
Ein armes altes Ehepaar, früher Besitzer, welches durch Unglücksfälle seine Habe verloren und deren Ausgedinge von Gläubigern 4 Jahre mit Beschlag belegt ist, befindet sich in der bittersten Noth, der Mann ist lungenkrank, die Frau lahm u. gänzlich verkrüppelt. 1200 M lastet noch a. d. Ausgedinge, w. ihnen nicht Hilfe w., bl. d. Altenth. noch 4 Jahre gepf. Edle Herz., d. sich d. Noth i. Nächsten jammern l., w. um Hilfe dr. geb. Zur Erth. v. Auskunft u. Empfangnahme v. Gaben hat sich die Exp. d. Ztg. bereit erklärt u. wird über eing. Gaben quittiren.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage

Beilage zu Nr. 20111 der Danziger Zeitung.

Freitag, 5. Mai 1893.

Reichstag.

89. Sitzung vom 4. Mai. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Caprivi, v. Bötticher, v. Marschall, v. Kaltenborn, Hollmann, vom Haag, von Hohenthal, v. d. Planitz, Schott v. Schottenstein.

Die zweite Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die **Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres** wird fortgesetzt mit der gestern abgebrochenen Berathung des § 1 und der dazu gestellten Anträge Althaus, Graf v. Preising und v. Huene, wozu heute noch ein neuer Antrag des Abg. Wisser getreten ist, welcher in den Antrag Huene die Bestimmung über die Verfassungsänderung bezüglich der zweijährigen Dienstzeit einschalten will und der außerdem dem Antrage v. Huene hinzufügen will: „Vom 1. Januar 1899 ab wird der Gesammtetat des deutschen Heeres wie alle übrigen Posten des Reichshaushaltsetats festgestellt."

Abg. **Richter** (freis.): Ich werde meine Bemerkungen auf den Antrag v. Huene beschränken, denn nachdem der Reichskanzler im Namen der preußischen und der Reichsregierung die Annahme des Antrages v. Huene befürwortet hat, kommt die Regierungsvorlage kaum in Frage. Der Antrag v. Huene will die zweijährige Dienstzeit nicht wie wir dauernd, sondern nur für fünf Jahre feststellen. Man meint, nach fünf Jahren könne die zweijährige Dienstzeit nicht mehr beseitigt werden; warum setzt man sie denn nicht gleich dauernd fest und giebt dadurch der Regierung die Handhabe, nach fünf Jahren wieder etwas anderes zu verlangen? Die Cadres bleiben aber nach dem Antrage v. Huene bestehen auch nach dem Ablauf der fünf Jahre, sogar die halben Bataillone, die doch nur für die zweijährige Dienstzeit berechnet sind, bleiben bestehen. Der Dienstpflichtige, der ein Jahr vor Ablauf des Quinquennats eintritt, hat keine Sicherheit mehr, daß er auch nach dem zweiten Dienstjahre entlassen wird. Das fällt um so mehr ins Gewicht, als nach dem Antrage Huene die zweijährige Dienstzeit erst 1894 in Kraft treten soll. Der Antrag Huene will die Präsenzstärke für 5 Jahre festsetzen, unser Antrag nur für 1½ Jahre. Der Antrag v. Huene geht viel weiter, als der aus der Commission bekannte Antrag v. Bennigsen, er bewilligt 6/7 der ganzen Regierungsvorlage, und wenn man die Veränderung des Präsenzbegriffes dazu in Rechnung zieht, die Substituirung der Durchschnittsstärke an Stelle der Maximalziffer, so umfaßt er eine Bewilligung von 7/8 der Vorlage. Der Verzicht der Regierung auf die Ersetzung manquirender Unteroffiziere durch Gemeine ist nur ein vorübergehender. Man hat sehr viel Wesens von den Verhandlungen über diesen Antrag gemacht. Indessen wer die officiöse Presse aufmerksam liest, weiß, daß schon vor Ostern diese Gedanken vertreten wurden. Was Herr v. Huene vertritt, ist nicht sein eigener Gedanke, Herr v. Huene ist in der Wilhelmstraße durch offene Thüren gegangen. Ich muß Verwahrung einlegen gegen die Art, wie der Reichskanzler die Commissionsverhandlungen vorgeführt und kritisirt hat. Man könnte den Eindruck gewinnen, als ob die Commissionsverhandlungen bestanden hätten in dem Austausch allgemeiner Schlagworte über Militarismus, Milizsystem u. s. w. Solche Worte mögen einmal gefallen sein, ich erinnere mich derselben nicht. Jedenfalls habe ich mich daran nicht betheiligt. Niemals sind so eingehende Verhandlungen gewesen, wie in diesem Jahre. Der Reichskanzler hat die Autorität der militärischen Sachverständigen in einer Weise in den Vordergrund gestellt, wie es früher nicht geschehen ist, auch nicht vor ihm ein Kriegsminister. Das ist die Negation des Parlamentarismus und der Volksvertretung überhaupt! (Sehr wahr! links.) Was hat denn neben solchen Autoritäten die Volksvertretung noch für eine Bedeutung! (Sehr wahr! links.) Dann müßte für die Entscheidung über die Strafparagraphen nur der Richter, über das Seuchengesetz nur der Arzt, über die Kirchenfrage die Geistlichkeit und über die Schule der Lehrer allein maßgebend sein. Das Parlament hätte sich überall der Autorität der Fachmänner zu beugen und höchstens ein Gutachten über die Steuern abzugeben, welche zur Deckung der Ausgaben dienen sollen. Oder sollen dafür etwa Collegien von Steuerbeamten eingesetzt werden? Der Reichskanzler meint, der Staat müsse erhalten werden durch das Militär. Wer unser deutsches Militärwesen nicht kennt, müßte nach der Rede des Reichskanzlers annehmen, daß es jetzt gelte, eine Armee zu schaffen. Ganz solche Anschauungen treten in den Kriegsbildern des Reichskanzlers hervor, als ob das Deutschland jetzt zu vergleichen wäre mit dem kleinen Preußen aus dem Anfang dieses Jahrhunderts, welches sich der Uebermacht Frankreichs nicht erwehren konnte, oder als ob die jetzige Reichsarmee zu vergleichen wäre mit der Reißausarmee des heiligen römischen Reichs im 17. Jahrhundert. Die Rede ist wohl mehr für das Land berechnet, nicht für den Reichstag. Seit 1872 sind 12½ Milliarden für das Heer verwendet worden und die deutsche Armee ist heute dreimal so stark wie 1870. Mit dem Material, welches beschafft ist zur Erleichterung der Operationen, kann das Material von 1870 kaum verglichen werden. Die Marine ist seitdem verdreifacht worden. Die Marine ist nicht bloß im Stande, die Küsten zu schützen, sondern auch zur Offensive überzugehen. Damals standen wir isolirt, heute können wir in einen Krieg nach zwei Fronten nur gelangen, indem wir die Stütze eines Dreibundes für uns haben. Wenn die Vorlage für die Zukunft unsere Macht stärkt, so müßten unsere Gegner jetzt sofort, ehe die Vorlage durchgeführt ist, über uns herfallen, aber die Gefahr ist nicht vorhanden, sonst hätte der Reichskanzler selbst uns nicht als schwach hingestellt. Das Ausland weiß das auch sehr gut. So hat man es immer gemacht, wenn es galt, eine neue Vorlage durchzubringen. Die Vorlage hat ihre Bedeutung nicht bloß in der Erhöhung der Präsenzstärke, sondern in der Inauguration einer neuen Militärpolitik. Seit 1888 werden die Anforderungen für Militär und Marine sehr erheblich gesteigert. Diese Anschauung findet ihren Ausdruck in der Offensive, von der der Reichskanzler gestern gesprochen hat. Für jede Steigerung wird man sagen können, je mehr Soldaten, desto besser, desto erfolgreicher die Offensive. Mit diesen Gründen kann man noch zwei solche Vorlagen rechtfertigen. Wir haben ja schon gehört, daß nicht bloß die 25 v. H. Tauglichen zur Ausführung dieser Vorlage vorhanden sind, sondern noch weitere 50 v. H., so daß die Präsenzstärke nicht nur um 80 000, sondern um 240 000 Mann erhöht werden könnte. Die Musterungsbehörden haben gut gearbeitet nach der neuen Instruction. Dadurch wird der ganzen Beweisführung der Vorlage der Boden entzogen. Die Rede des Reichskanzlers verschmähte den Rechenstift; sie enthielt nur allgemeine Wendungen und paßt auf jede Vorlage, möchte sie eine Erhöhung um 30 000 oder 70 000 Mann verlangen oder auch nur eine Bewilligung auf sieben Jahre. Der Reichskanzler thut so, als wenn wir für Culturaufgaben Geld in Hülle und Fülle hätten; aber Herr v. Bennigsen hat schon der Commission erklärt, daß Deutschland beschämend in dieser Beziehung zurückstehen müsse. Wie schlecht ist es mit dem Unterrichtswesen in Preußen bestellt. Die Unterstützung für die Fortbildungsschulen mußte um 44 000 Mk. gekürzt werden, weil die Mittel dazu sich nicht fanden im preußischen Etat; ein Mangel an Richtern besteht, weil man eine halbe Million nicht hat. Ich verdenke es dem Herrn Reichskanzler nicht, daß er bei der Vorlage den Rechenstift zur Seite läßt, um nur nach den großen Gesichtspunkten zu urtheilen. Stehen alle diese Culturaufgaben nicht auch im Zusammenhang mit der Wehrkraft des Landes? Beruht die Wehrkraft bloß auf der Zahl ausgehobener Rekruten und nicht auf dem Product der gesammten materiellen und ideellen Kräfte des Landes? Herr v. Huene deutet an, daß der Patriotismus sich nur mit dem Stock in der Hand vertheidige. Was nützt dem Patrioten das Gewehr, wenn er keine Kleider, keine Schuhe und nichts zu essen hat! (Unruhe rechts.) Das beweist, daß das Bild des Herrn v. Huene ein falsches ist, als wenn diese Vorlage erst den Stock in ein Gewehr verwandelt. Der Reichskanzler hat eine Einlage gemacht in Bezug auf die freisinnige Partei, als wenn wir in Bezug auf die zweijährige Dienstzeit unser Programm verleugnen. Wir haben aus der Einführung der zweijährigen Dienstzeit keinen Grund hergenommen, die Präsenzstärke herabzumindern. Wir wollen auch die Mehrkosten der zweijährigen Dienstzeit bewilligen, aber man verbindet damit Gesichtspunkte, die wir niemals gehabt haben. Wir wollen die zweijährige Dienstzeit zur Entlastung des Volkes, nicht aus militärischen Gesichtspunkten. Die Belastung des Volkes ist nach dem Antrage v. Huene doppelt so stark als die Entlastung durch die zweijährige Dienstzeit. Wir würden durch die Annahme dieser bepackten, zweijährigen Dienstzeit unseren Standpunkt discreditiren. Wir sind außerdem bereit, die Ersatzreserve in ihrer bisherigen Einrichtung zu erhalten. Warum soll das mit einem Mal so werthlos sein, wenn in Rußland und Frankreich die Leute in kurzer Zeit ausgebildet werden? Wenn man die Ersatzreserve außer Rechnung läßt, bringt der Antrag v. Huene eine Vermehrung der Rekrutenzahl von 36 000, unser Antrag eine solche von 25 000 Mann. Das ist der ganze Unterschied und darauf soll die Zukunft und die Existenz des Deutschen Reiches beruhen! Die Commissionsverhandlungen haben es ja ergeben, daß die Vorlage gar nicht bezweckt, die Kriegsstärke zu vermehren; es wird nur die Kriegsbereitschaft im Frieden verstärkt. Wenn Rußlands Armee mit 900 000 Mann auch nicht bloß auf dem Papier stehen sollte, was bedeutet das bei einem Lande, das 9½ mal so groß ist als Deutschland? Frankreichs Friedensstärke ist auf 498 000 Mann gestiegen, während unsere sich auf 486 000 Mann erhoben hat. Tritt an die Stelle der Maximalziffer die Durchschnittsziffer, so kommen wir schon über die französische Präsenz hinaus. Der General Verdy hat 1890 noch erklärt, daß wir einen Kampf mit Frankreich nicht zu scheuen brauchen. Jede Einführung der zweijährigen Dienstzeit ohne Erhöhung der Friedenspräsenz soll nach dem Reichskanzler der Uebergang zum Milizsystem sein. Die früheren Kriegsminister sahen in der zweijährigen Dienstzeit, ja in der Bewilligung auf nur 3 Jahre statt auf 7 Jahre schon das Milizsystem. Was heißt denn das: Milizsystem? Das ist ebenso ein Schlagwort wie Militarismus. Daß in Oesterreich, Italien und Rußland die Militärlasten erheblich geringer sind, als bei uns, darüber schweigt man. Man verweist immer auf Frankreich und England. Wir bringen schon mehrere Dutzende von Millionen für die Armee mehr auf als Frankreich. Für die Marine wird allerdings in Frankreich mehr ausgegeben; das ist natürlich nach der ganzen Configuration des Landes. Sollen die Verhältnisse Frankreichs maßgebend sein für Deutschland, wo doppelt so viel Kinder geboren werden als in Frankreich. Für die deutsche Armee wird mehr ausgegeben, als in England für Armee und Flotte zusammen. In England herrscht das Werbesystem, welches dem Lande nicht so viele persönliche Opfer auferlegt. Aber auf solche Dinge nehmen die Officiösen in ihrer Zahlenwuth keine Rücksicht. Die Finanzen des Reichs stehen schlecht und die Ausgaben wachsen; sind uns doch die Neuforderungen der Marine für fünf neue Panzerschiffe mit einem Kostenbetrage von 100 Mill. Mk. schon angemeldet worden. Der Antrag Huene verlangt 45 Mill. Mk. Mehrausgaben sofort, wozu später noch Ausgaben für Pensionen, Kasernen u. s. w. treten. Wo soll das alles hinaus! Und angesichts solcher Verhältnisse hat der Reichskanzler die Deckungsfrage so cavaliermäßig behandelt, wie sie cavaliermäßiger gar nicht behandelt werden kann. Und dabei haben die jetzt vorgelegten Steuervorlagen gar keine Aussicht auf Annahme. Freilich, der Reichskanzler meinte, er nähme auch andere Steuern. Ja, das glaube ich wohl, wenn sich der Reichstag dazu findet, dann werden alle Monopole, welche früher aufgetaucht sind, sofort wieder auftreten. Das Finanzprogramm des Herrn v. Huene als zukünftigen Reichsschatzsecretär war sehr wenig zufriedenstellend; er sprach von Luxussteuern und von Aenderung der Tabaksteuer, womit er so leichthin eine neue Beunruhigung in das Volk warf. Herr v. Huene sprach von einer Erhöhung der Matricularbeiträge, die durch eine Erhöhung der Einkommensteuer gedeckt werden könne. Wie denkt denn der College Miquel darüber? (Große Heiterkeit.) Drei Jahre hinter einander sind Deficits von je 50 Millionen in Preußen entstanden; das war seit Menschengedenken nicht der Fall. In Preußen ist die Einkommensteuer um 40 Mill. Mk. erhöht worden, aber trotz der vermehrten Kunstfertigkeit der Einschätzungsbehörden ist jetzt schon ein Rückschlag eingetreten. Will Herr v. Huene die Aufhebung der Grundsteuer suspendiren zur Deckung der Militärausgaben? Oder will er wenigstens den Betrag dafür verwenden, der auf die Gutsbezirke entfällt? Ich wünsche, daß die Deckungsfrage in dieser Vorlage selbst erledigt würde, daß man dies nicht besonderen Steuervorlagen überließe. Die Lasten der Militärvorlage fallen hauptsächlich auf die ärmeren Klassen. Es würde nichts gerechtfertigter sein, als die Kosten dieser Vorlage den wohlhabenden Klassen aufzulegen, welche nicht persönlich von der Militärpflicht betroffen werden. Wenn alle Personen mit mehr als 10 000 Mk. Einkommen dazu herangezogen würden, so würde in Preußen zur Deckung der Ausgaben eine Erhöhung der Einkommensteuer um 60 v. H. nothwendig sein. Hätte man den Herren Commerzienräthen und Directoren, die sich im Gürzenich in Köln begeistert haben für die Militärvorlage, diese Steuererhöhung vorgehalten, ihre Begeisterung würde sich sehr bedenklich abgekühlt haben. Der Reichskanzler dankte den Conservativen für ihre Bekehrung zur Vorlage; die Conservativen wollten die Erhöhung der Präsenz und die Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit. Diese Bereitwilligkeit, dem Volke Lasten aufzuerlegen, würde viel mehr Anerkennung finden, wenn Sie die Lasten dem Großgrundbesitz auferlegen wollten. Aber Sie sind ja nicht einmal bereit, die Liebesgabe für die Brenner kürzen zu lassen (Lachen rechts) um ein Viertel. Wo war da die Opferwilligkeit? Opfern Sie doch die vierzig Millionen Liebesgabe, wenn es sich um die Ehre, das Dasein und die Zukunft Deutschlands handelt! (Zustimmung links.) Legen Sie doch dieses Opfer auf den Altar des Vaterlandes nieder, dann werden wir vielleicht bereit sein, etwas weiter entgegen zu kommen. Gerade jetzt, wo das Volk mehr belastet werden soll, wird von Ihnen (rechts) ein Bund zur Vertheuerung der Lebensmittel gestiftet (Widerspruch rechts.) Der Reichskanzler sprach von dem Verkehrsleben; man werde nach Bewilligung der Vorlage nicht mehr nach dem politischen Wetterglase zu sehen brauchen. Wer im Verkehrsleben steht, den tröstet nicht die schneidige Offensive und die schnelle Beendigung des Krieges, den beunruhigt jede Störung, schon die Möglichkeit eines Krieges. Man wird auch nach Annahme der Vorlage das politische Wetter beobachten müssen. Vor der fortgesetzten Beunruhigung in Friedenszeiten, vor der fortgesetzten Aufwerfung neuer Steuerfragen u. s. w. müßte das Erwerbsleben geschützt werden; solche Beunruhigungen erschüttern die Unternehmungslust und das Vertrauen der Einzelnen. Die Unzufriedenheit ist nicht gegründet auf dem Pessimismus, sondern darauf, daß die Illussionen, welche man mit der Begründung des deutschen Reiches verband, zerstört worden sind, daß das Reich sich immer mehr präsentirt in der Form der Vermehrung der Steuern und Soldaten. Der Eindruck, den die Ablehnung der Vorlage im Auslande machen würde, geht uns wohl nichts an. Wir sollten mehr darauf sehen, welchen Eindruck die Sache im Inlande macht. Bei der ersten Lesung stand Herr v. Stumm allein mit einem kleinen Häuflein seiner Parteigenossen. Seitdem hat sich nichts gebessert, die finanzielle Lage hat sich höchstens verschlechtert. Noch im Herbst wurde der Antrag v. Bennigsen für unannehmbar erklärt von einer großen Mehrheit und jetzt soll der Antrag v. Huene annehmbar sein? Herr v. Huene selbst erklärte, daß er nie geglaubt hätte, soweit in seinen Bewilligungen zu kommen. Er hat eben den ganzen Fanatismus eines Neubekehrten bewiesen. Er hat vor dem Conflict gewarnt. Was heißt denn das, Herr Frhr. v. Huene? Wenn der Reichstag von seinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch macht, so hat eine Maßnahme zu unterbleiben, die man beabsichtigt hat. Wenn man da vom Conflict spricht, so kann das nur bedeuten, daß Macht vor Recht gehen soll, daß die Revolution von oben eingeführt wird. Gott schütze die Regierung vor ihren Freunden, besonders vor dem Freiherrn v. Huene (Zustimmung und Heiterkeit), der die Revolution von oben her befürwortet. Ein Reichstag, der sich durch solche Drohungen einschüchtern läßt, der auf sein Recht verzichtet, wäre nicht werth, dieses Recht jemals besessen zu haben. Meine Freunde haben die Ueberzeugung, daß sie niemals patriotischer gehandelt haben, als gerade in diesem Augenblick (Widerspruch rechts; Zustimmung links), indem sie den Antrag Huene ablehnen und damit die militärischen Interessen zu vereinbaren suchen mit der nothwendigen Schonung der Interessen des Volkes. (Lebhafter Beifall links.)

Reichskanzler Graf **v. Caprivi**: Der Vorredner hat Ausführungen gemacht, die wir früher schon gehört haben. Ich glaube nicht, daß durch kleine oratorische Triumphe jemand zu überzeugen ist. Der Vorredner hat gesagt: Gott schütze die Regierung vor ihren Freunden, namentlich vor Herrn v. Huene. Es gehört mehr Muth dazu, daß Herr v. Huene gegenüber seinen politischen Freunden die gestrige Rede gehalten hat, als daß Herr Richter seine heutige Rede hielt. (Sehr richtig! rechts.) Herr Richter hat die Geschicklichkeit, das nicht zu hören, was er nicht hören will. Er fragt, was ist Milizsystem; er spricht von der Ersatzreserve, welche der Kriegsminister v. Verdy beibehalten wollte. Verdy wollte aber die dreijährige Dienstzeit beibehalten, weil das Ausbildungspersonal zu sehr erschöpft sein würde, als daß es neben der regelmäßigen Ausbildung auch die Ausbildung der Ersatzreserve vornehmen könnte. Der Vorredner urtheilt abfällig über die Offensive; er tadelt meine Verweisung auf die früheren feindlichen Ueberschwemmungen. Wenn der Feind Landestheile occupirt, verlieren wir die Steuern, Handel und Wandel stehen dort still. Bei der Kriegführung im eigenen Lande können wir nicht anders verfahren, als im Feindesland. Wenn wir auch in Frankreich sehr human verfahren sind, wir müssen die Mannschaften unterbringen und Nahrungsmittel für sie requiriren, wir müssen Kunstbauten zerstören und Werke vernichten, die wiederherzustellen lange Jahre dauern würde. Ich verzichte auf die nähere Ausführung. Ich will nur Ihnen ans Herz legen, daß der Krieg im eigenen Lande etwas Schweres ist. Das kann man nur verhindern, wenn man die Offensive ergreift. Der Vorredner hat eine glänzende Gabe zu reden und zu rechnen, wenn auch ab und zu ein Irrthum unterläuft. (Sehr richtig! rechts. Lachen links.) Seit 1888 soll sich eine neue militärische Bewegung bemerkbar gemacht haben. Dazu müßten Graf Moltke und Fürst Bismarck mitgewirkt haben; es müßte also doch kein Bruch mit der Tradition vorliegen. In einer Familie, die so pietätvoll gegenüber ihren Vorfahren verfahren, dürfte ein solcher Bruch auch nicht so leicht vorkommen. Auf die Deckungsfrage bin ich nicht eingegangen, weil ich mir sagte, daß der Abg. Richter mit seinem großen Einfluß das Scheitern der Vorlage herbeiführen wird, dann brauche ich mir den Kopf nicht zu zerbrechen. Daß England mit der Armee billiger wirthschaftet als wir, wird Herr Richter erst noch zu beweisen haben. Auf den Kopf kommen heraus in Preußen und Deutschland 9,10, in Oesterreich 14,27, in Italien 24, in Frankreich 44,4 und in England 29,6. Die schlechten Verhältnisse der Finanzen in Preußen sind vorübergehende. Uebrigens wird immer eine Grenze kommen, hinter welcher unerfüllte Wünsche liegen. Der Finanzminister wird niemals in die Lage kommen, alle angemeldeten Wünsche zu erfüllen. In Bezug auf eine Aeußerung, die ich gestern gethan habe, möchte ich noch nachholen: ich habe gestern gesagt, wir würden uns auch vorbehalten, die Concessionen, die wir machen, wenn einmal Neuwahlen nicht zu vermeiden sind, dann zurückzunehmen. Ich bin heute in der Lage, zu erklären, daß wir das nicht thun würden und, um es in eine einfache Formel zu fassen: daß, wenn es zu Neuwahlen kommt, unsere Wahlparole der Antrag Huene sein wird. (Bravo! rechts.)

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) bleibt bei der großen im Hause herrschenden Unruhe, die dadurch verstärkt wird, daß viele Abgeordnete nach der Rede des Reichskanzlers den Saal verlassen, anfangs unverständlich. Er führt aus, daß die Zahlen, welche Abg. Richter vorgebracht habe, sich bei näherer Prüfung als falsch ergeben haben. Wenn man die Franzosen durch Rechenexempel zurückschlagen könnte, so wäre Herr Richter zu gebrauchen zur Vertheidigung des Vaterlands. Aber seine Exempel sind sämmtlich falsch. Die Annahme der Vorlage, die dadurch erfolgte Sicherung des Friedens, würde für Deutschland viel mehr werth sein, als die kleine Mehrbelastung, welche aus der Vorlage entsteht. Redner wendet sich gegen Richters Behauptung, daß wir Frankreich überlegen seien; das sei nur durch eine künstliche Rechnung zu erweisen. Jedenfalls sei der Zweibund dem Dreibund überlegen. Bei der Berechnung der Präsenz rechnet Herr Richter in Frankreich die Ersatzreserve nicht an, bei uns rechnet er sie an. Die Ersatzreserve ist aber der Präsenz nicht zuzurechnen; denn sie gehört ja eigentlich dem Beurlaubtenstande an. Redner geht ausführlich auf die Berechnungen ein, die aber, da er sich von der Tribüne abwendet und immer nach links spricht, nicht zu verstehen sind. Redner tritt den Ausführungen Richters entgegen in Bezug auf die mangelnde Zahl der Tauglichen und in Bezug auf die Verjüngung der Armee. Wenn die Urtheile unbefangen abgegeben würden, unbeeinflußt von jeder Agitation, so würde nach dem Commissionsbericht die Annahme der Vorlage mit großer Mehrheit erfolgen. Durch die Ablehnung der Vorlage wird der Feind gerade ins Land gerufen. Die Herren sprechen immer von ihrem Patriotismus, aber den Patriotismus, der Alles einsetzt für die Ehre des Landes, den haben Sie nicht! (Beifall rechts.)

Abg. **Bebel** (Socialdem.): Der Herr Reichskanzler hat gemeint, ich hätte in der Commission die europäische Lage so geschildert, wie sie nur ein Regierungscommissar hätte schildern können. Die Socialdemokraten haben diese Anschauungen über die europäische Lage aber bereits seit 20 Jahren und man könnte also eher sagen, die Regierungscommissare hätten sich zur Anschauung der Socialdemokraten bekehrt. — Das Volk sieht ein, daß es mit der Erhöhung der Steuern nicht mehr weiter geht, und wenn die Mehrheit des Hauses heute gegen die Vorlage stimmt, so geschieht das nicht aus freier Entschließung, sondern aus Angst vor den Wählern. (Sehr wahr! links.) Die Vorlage steht deshalb in naher Beziehung zum Wahlrecht, und man wird nach einer Auflösung des Reichstages ernsthaft in Erwägung ziehen, ob man das directe Wahlrecht noch bestehen lassen soll. (Hört, hört! links.) Aber man täusche sich nicht; es ist leichter, ein Recht dem Volke vorzuenthalten, als es ihm zu entreißen. Wenn die breite Masse des Volkes Blut und Geld geben soll, so will sie auch Rechte haben. Der Revolution von oben könnte leicht eine Revolution von unten auf dem Fuße folgen. (Beifall links.) Herr v. Stumm ist im Irrthum, wenn er meint, im Bauernstande sei keine Unzufriedenheit vorhanden. In allen Schichten der Bevölkerung ist man auf Grund der ökonomischen Entwickelung in unserer kapitalistischen Gesellschaft unzufrieden; man will nicht neben der Blutsteuer auch die Gutsteuer zahlen. Wenn auch Herr v. Stumm die neuen Lasten auf sich nehmen will, so wird doch die Mehrzahl seiner Standes- und Klassengenossen nicht auf die directen Steuern zurückgreifen, sondern zusehen, welcher Consumartikel jetzt noch bluten könne. Die Furcht vor der Uebergewalt der Deutschland nicht befreundeten Staaten ist unbegründet. Frankreich steht nach 20 Jahren zum ersten Male vor einem Deficit in seinem Budget. Rußland ist vor der Hand auf eine absehbare Reihe von Jahren außer Stande, die Gewaltspolitik, die es verfolgen möchte, durchzusetzen. Unserer Forderung nach dem Milizsystem wird entgegengehalten, daß die technische Tüchtigkeit und die militärische Größe der Truppen darunter leiden, und man bezeichnet die Socialdemokratie als den hauptsächlichen Feind des Heeres. Dem liegen nicht sowohl militärische, als politische Motive zu Grunde. Mit dem Miliz-System könnte Deutschland innerhalb 12 Jahren nicht 4½ Millionen, sondern 6 Millionen Soldaten aufstellen. Die Ideen, die meine Partei vertritt, werden sich immer mehr Bahn brechen, und wenn die Regierung in dieser Weise eine gründliche Heeresreform vornehmen will, so wird sie, wenn sie in einigen Wochen an das Volk appellirt, den deutschen Arbeiterstand auf ihrer Seite finden. (Bravo bei den Socialdemokraten.)

Darauf wird um 4¾ Uhr die weitere Berathung auf Freitag 12 Uhr vertagt.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 4. Mai. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Miquel, Bosse.

In dritter Berathung werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken; betreffend die Aufhebung der Cabinetsordre vom 27. Juni 1845; betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadt Ohligs; betreffend den Einfluß von Vorrechtseinräumungen auf das geringste Gebot in dem Verfahren der Zwangsversteigerung, ohne Debatte angenommen.

Die Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Jahr vom 1. April 1891/92 werden der Rechnungscommission überwiesen.

Der Staatsschulden-Commission wird für den 44. Bericht über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahre 1891/92 Decharge ertheilt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verbesserung des **Volksschulwesens** und des **Diensteinkommens der Volksschullehrer**, mit Ausschluß des § 1, welcher schon in der zweiten Lesung der Steuerreformgesetze angenommen ist.

§ 2 bestimmt, daß bei Anforderung erhöhter Leistungen seitens der Schulaufsichtsbehörde für die Lehrergehälter in Ermangelung des Einverständnisses der Schulunterhaltungspflichtigen die Höhe und Art des Diensteinkommens der Lehrer durch den Regierungspräsidenten im Einverständniß mit dem Bezirksausschuß, und falls ein Einverständniß beider nicht erreicht wird, nach Anhörung des Oberpräsidenten durch den Unterrichtsminister im Einverständniß mit dem Finanzminister festgesetzt wird. Für die Feststellung erhöhter Leistungen für Schulbauten, Einrichtungen neuer Klassen etc. soll das Zuständigkeitsgesetz von 1883 Anwendung finden.

Abg. **Brüel** (Welfe) äußert verschiedene Bedenken gegen die Vorlage und meint, daß diese Materie am besten in einem allgemeinen Volksschulgesetz geregelt würde. Jedenfalls könne dieses Gesetz nur als provisorisches bis zum Erlaß eines organischen Schulgesetzes angesehen werden. Schon der Cultusminister Goßler habe den Erlaß eines solchen organischen Gesetzes für nöthig erklärt.

Abg. **v. Schenckendorff** (nat.-lib.): Dieses Gesetz wird ein organisches Schulgesetz nicht hindern, im Gegentheil, es ist der Anfang zu einem solchen. Wenn seiner Zeit das Schulgesetz des Grafen Zedlitz nicht zu Stande kam, trotzdem eine Mehrheit dafür bestand, so hat man eben mit Recht der Volksstimme Folge geleistet. Vor allem muß die Nothlage der Lehrer beseitigt werden durch Verbesserung ihres Diensteinkommens. Wenn der § 1 dieser Vorlage die Ueberschüsse der Steuerreform theilweise für die leistungsunfähigen Schulgemeinden verwenden will, so bedauern meine Freunde die Verquickung dieser Schuldotation mit den unsicheren Ergebnissen dieser Steuerreform, da namentlich das Ergebniß der Ergänzungssteuer sehr unsicher sei. Die Herren von der Rechten thun Unrecht, wenn sie den Lehrern Unersättlichkeit vorwerfen. Die Sicherstellung unserer Lehrer ist nöthig, wenn nicht unser Schulwesen, das bisher unter allen Staaten das beste war, zurückgehen soll. Wir beantragen die Ueberweisung der Vorlage an die Unterrichtscommission.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.): Wir halten den Weg der Loslösung der Schuldotationsfrage von einem organischen Schulgesetz nicht für möglich, sondern wünschen vielmehr die Vorlegung des letzteren. (Beifall rechts.) Die Schullasten belasten die verschiedenen Gemeinden ganz verschieden, aber ein gewisser Grundstock der Anforderungen ist überall gleich. Da soll nun der Staat helfen und die Dispositionsfonds des Staates für diese Zwecke wachsen immer mehr an. Um den Lehrern gerecht zu werden, dürfen wir nicht die Gemeinden ungerecht belasten. Ich hoffe, die Lehrer werden selbst diesen Standpunkt verstehen. Die absolute Beseitigung des Schulgeldes war ein Unrecht. Das Schulgeld hat den Charakter einer Gebührenabgabe, und das neue Communalabgabengesetz weist die Gemeinden gerade auf die Gebühren hin. An ein Schulgesetz müssen wir ohne Rücksicht auf finanzielle Gesetze herantreten und uns durch mehrere Sessionen damit beschäftigen. Wir lehnen diese Vorlage ab, nicht weil wir die jetzigen Uebelstände verkennen, sondern weil wir die Gestaltung der Zukunft nach dieser Vorlage für daß größere Uebel halten.

Abg. **Rickert**: Die conservative Schulpolitik wird immer durchsichtiger. Ich habe nichts dagegen, daß die Schulfrage Angelpunkt der Wahlbewegung bei den Herbstwahlen wird. Dann mag das Volk entscheiden. Die Conservativen versichern auch heute wieder: kein Schuldotationsgesetz ohne Schulgesetz! Bitte, machen Sie mir nur klar, weshalb Sie jetzt plötzlich nicht begreifen können, daß ein Dotationsgesetz allein nicht möglich ist. Haben Sie denn Ihre Vergangenheit vergessen? Wo sind denn Ihre Kropatschecks, die vor Jahren beantragten — und wir alle stimmten zu — daß die Regierung **schleunigst** ein Dotationsgesetz vorlegen möchte? Weshalb sind Sie heute ganz anderer Meinung? Ihrer staatsmännischen Befähigung von damals stellen Sie ein schlechtes Zeugniß aus. Daß es aber möglich ist, ohne Schulgesetz ein Dotationsgesetz zu machen, das hat Herr Minister v. Goßler bewiesen. Er hatte es fertig und hat es hier gezeigt, freilich ohne uns seinen Inhalt zur Kenntniß zu geben. Es wäre gut, wenn der Herr Minister den Goßler'schen Entwurf veröffentlichte. Dann würden die Conservativen sehen, daß es auch ohne Schulgeset

gehl. Ich bitte den Minister, daß er einmal seine Meinung darüber sagt. Ein Schulgesetz bekommen wir doch nicht so bald, retten wir das Dotationsgesetz. Die zweite Eröffnung des Grafen Limburg war nicht minder interessant. Er und seine conservativen Freunde sehnen sich nach Wiedereinführung des Schulgeldes. Fürst Bismarck hat dasselbe aufgehoben. Er bezeichnete das Schulgeld als eine der gehässigsten und drückendsten Kopfsteuer. Je zahlreicher die Familie, desto mehr hat er zu zahlen. Ich hoffe gegen diesen conservativen Plan wird der Minister ein kräftiges Nein! sagen. Hätten wir in Preußen das Reichstagswahlrecht, würden Sie sich wohl hüten, solche Pläne kundzugeben. — Sie wollen ferner das Gesetz von 1887 aufrecht erhalten, dessen Vater Fürst Bismarck war. Sie haben Bedenken gegen die Fassung des vorliegenden Gesetzes. Ich auch. Weisen wir dasselbe an eine Commission. Der Minister ist gewiß bereit, allen Bedenken Rechnung zu tragen und die Fassung zu ändern. Da können wir auch bestimmte Normen hineinbringen, so daß der Willkür ein Riegel vorgeschoben wird. Gefährlicher ist die Willkür des Kreisausschusses in Schulsachen, wie „die gemeingefährlichen Bestrebungen des Schulrathes", gegen die das Gesetz von 1887 ein Schutz sein sollte. Ihn kann der Minister jeder Zeit zügeln; er ist der uns verantwortliche Träger des Schulwesens; gegen die Entscheidung des Kreisausschusses giebts aber keine Instanz. (Sehr richtig links.) Schon bei Berathung des Gesetzes von 1887 behauptete ich, daß dasselbe schlimm auf Schulen und Lehrer wirken, daß es ein Schritt rückwärts sein würde auf der Bahn, auf der man in Preußen vorangegangen ist. Die Befürchtungen sind eingetroffen. Die Motive heben hervor, daß der Staat jetzt nicht einmal neue Lehrerstellen errichten könne, auch wenn er die vollen Kosten dafür tragen wolle. Damit werde die gerechte Vertheilung des Staatsdispositionsfonds verhindert. In Westpreußen sind 67 295 Kinder in überfüllten Klassen, d. s. zu 150 Kinder in einer Klasse. Da fehlen also ca. 450 Lehrer. Außerdem sind in Westpreußen für 4023 Klassen nur 3400 Lehrer vorhanden. Also auch dafür fehlen ca. 600, also im ganzen 1000 Lehrer. Die Regierung hat also mit beim besten Willen nichts zur Aenderung dieser Zustände thun können, weil das Gesetz von 1887 sie daran hinderte. Auch aus anderen Provinzen wird Aehnliches gemeldet. Sie wollen die schroffste Form der Ablehnung des Gesetzes wählen; Sie wollen es nicht einmal einer commissarischen Berathung unterziehen. Und doch hat der Vater des Gesetzes von 1887 dasselbe nur für ein Provisorium erklärt. Trotz der schreienden Uebelstände wollen Sie nicht einmal in einer Commission prüfen, ob Abhilfe zu schaffen ist. Aber der Minister mag, wenn es auch noch ohne Erfolg ist, die Uebelstände hier näher bezeichnen. Das wird sich dem Volke einprägen und wirken. Lehnen Sie das Gesetz nicht ohne Prüfung ab. Zeigen Sie, daß es Ihr ernster Wille ist, der Schule zu helfen, denn auch nach dem Ausspruch eines der Ihrigen sind Schule und Armee die Grundlagen unseres Staatslebens. (Bravo! links.)

Cultusminister **Bosse**: Es wäre unnütze Mühe, ein vor Jahren ausgearbeitetes Schulgesetz jetzt noch zu veröffentlichen. Die Ausarbeitung eines Volksschulgesetzes halte ich für schwierig; schwierig ist es aber, ein solches vorzulegen, wenn ich nicht die Aussicht habe, es durchzubringen. In einem verständigen und befriedigenden Schulgesetz können wir aber den Weg bahnen durch die Regelung der Einzelheiten, die einer Aenderung bedürfen. Beschließen Sie eine Commissionsberathung, so ist uns jeder Weg zur Verständigung gerecht, wir wollen weder die Willkür des Schulrathes noch des Unterrichtsministers. (Beifall links.) Der Minister schildert die Wirkungen des Gesetzes von 1887, daß sehr verschiedene Wirkungen gehabt hat, weil die Kreisausschüsse in verschiedener Weise Beschlüsse über die einzelnen Schulfragen, wie Anstellung neuer Lehrer, Errichtung weiterer Schulklassen, Leistungsfähigkeit der Gemeinden u., gefaßt haben. Das Verfahren nach dem Gesetz von 1887 ist viel zu langwierig, weil die Selbstverwaltungskörper nicht regelmäßig Sitzung haben. Wir kommen mit diesem Gesetz nicht mehr vorwärts und wollen es jetzt aufheben, nachdem wir uns von seinen schädlichen Wirkungen überzeugt haben. Die Organe der Unterrichtsverwaltung werden durch dasselbe lahm gelegt. Nachdem ich dies erkannt habe, ist es meine Pflicht, es offen auszusprechen, ich kann sonst die Verantwortung für das Schulwesen nicht übernehmen. (Beifall links.)

Abg. **Würmeling** (Centr.): Wir können die Vorlage nicht annehmen und stimmen den Gründen des Grafen Limburg vollständig zu. Wir können nicht die Rechte der Gemeinden der Discretion des Ministers übergeben. Zur Durchführung der Confessionalität der Schule können wir eine gesetzliche Grundlage nicht entbehren. Eine Commissionsberathung auf Grund dieser Vorlage kann nichts erreichen, was für uns annehmbar ist. Wir verzichten auf die Commission und lehnen die Vorlage ab.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.): Wir können jetzt auf ein allgemeines Schulgesetz nicht zurückkommen und müssen uns darauf beschränken, einzelne Uebelstände durch Gesetz zu beseitigen. Das Gesetz von 1887 hat die Entscheidung von Schulfragen in die Hände von Selbstverwaltungskörperschaften gelegt, die sonst mit dem Schulwesen nichts zu thun haben, und konnte daher nicht gute Wirkungen haben. Die Selbstverwaltungsorgane aber ganz zu beseitigen und allein die Schulverwaltung an die Stelle zu setzen, halten wir nicht für richtig, es müssen vielmehr beide Organe in einen bestimmten Zusammenhang gebracht werden. Und darüber müßte uns die Regierung im nächsten Jahre eine entsprechende Vorlage machen. In der Hoffnung hierauf lehnen wir diese Vorlage hier ab. An eine Wiedereinführung des Schulgeldes zur finanziellen Stärkung der Gemeinden ist nicht zu denken. Diese Stärkung ist vielmehr auf anderen Wegen zu suchen.

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (conf.): Wenn wir jetzt ein allgemeines Schulgesetz verlangen, während wir früher uns mit einem Dotationsgesetz begnügen wollten, so liegt das daran, daß wir inzwischen bei der Berathung zweier Schulgesetze erfahren haben, daß beide Fragen untrennbar von einander sind. Die Schule dient doch zunächst den Interessen Derer, die ihre Kinder dorthin schicken; es ist also kein unbilliges Verlangen, daß diese vorweg durch das Schulgeld für die Schule etwas leisten.

Damit schließt die Discussion. Der Antrag auf Ueberweisung an die Unterrichtscommission wird abgelehnt; auch der § 2 und die übrigen Paragraphen werden gegen die Stimmen der Nationalliberalen und der Freisinnigen abgelehnt, so daß nur der schon früher angenommene § 1 bestehen bleibt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Präsident **v. Köller** schlägt als Tagesordnung für die nächste Sitzung am Sonnabend die dritte Berathung des Gesetzes über die Aufhebung directer Staatssteuern und des Ergänzungssteuergesetzes vor.

Abg. **v. Heereman** (Centr.) bittet, die dritte Berathung auszusetzen, bis das Wahlgesetz oder wenigstens eines derselben angeschieden, bis über das Wahlgesetz definitiv Beschluß gefaßt sei, da das Centrum seine Zustimmung zu den Steuergesetzen von der Gestaltung des Wahlgesetzes abhängig machen müsse.

Präsident **v. Köller** bemerkt, daß diese Hinausschiebung sich bis in den Juli hinein erstrecken könnte, wenn das Wahlgesetz noch mehrere Male zwischen dem Abgeordnetenhaus und Herrenhaus hin und her gehen müsse. Es genüge wohl dem Centrum, wenn nur die Gesammtabstimmung über das Ergänzungssteuergesetz bis zur Entscheidung über das Wahlgesetz hinausgeschoben würde.

Das Haus entscheidet sich gegen die Stimmen des Centrums für diesen Vorschlag.

Schluß $1^3/_4$ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Aufhebung directer Staatssteuern, Ergänzungssteuer.)

Zuschriften an die Redaction.

Von dem Bahnhof Oliva führt eine öffentliche Promenade — „Kaisersteg" genannt — nach Konradshammer und Glettkau, welche zu jeder Zeit sehr stark frequentirt wird. Diese öffentliche Promenade wird jedoch von Fuhrwerken derart befahren und zerfahren, sogar mit Schutt und Ziegelstücken beschüttet, daß den Fußgängern die Passage sehr erschwert wird. Im Interesse der Olivaer und Glettkauer Badegäste wird gebeten, diesem Uebelstande schleunigst abzuhelfen und die Promenade freizulegen. Einer für Viele.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 4. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 156—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 140—142, russ. loco ruhig, Transito 103. — **Hafer** fest. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverz.) ruhig, loco 52. — **Spiritus** loco ruhiger, per Mai-Juni 24 1/8 Br., per Juni-Juli 24 5/8 Br., per Juli-August 25 1/4 Br., per August-September 25 3/4 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 3500 Sack. — **Petroleum** loco matt, Standard white loco 5,15 Br., per August-Dezbr. 5,15 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 4. Mai. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 73 3/4, per Septbr. 72 1/2, per Dezember 72 1/4, per März 71 3/4. Behauptet.

Hamburg, 4. Mai. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai 18,17 1/2, per August 18,57 1/2, per September 16,85, per Oktober 14,40. Sehr fest.

Bremen, 4. Mai. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Niedriger. Loco 5,00 Br.

Havre, 4. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 86,25, per Septbr. 87,50, per Dezember 87,50. Ruhig.

Mannheim, 4. Mai. Productenmarkt. **Weizen** per Mai 16,60, per Juli 16,75, per Novbr. 17,10. **Roggen** per Mai 14,50, per Juli 15,20, per Novbr. 15,50. **Hafer** per Mai 15,00, per Juli 15,70, per Novbr. 14 60. **Mais** per Mai 11,35, per Juli 11,10, per Novbr. 11,70.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 282 1/8, Lombarden 91 5/8, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 161,40, Disconto-Commandit 185,20, Dresdener Bank 146,20, Berliner Handelsgesellschaft 143,30, Bochumer Gußstahl 121,20, Dortmunder Union St.-Pr. 67,60, Gelsenkirchen 137,50, Harpener 125,30, Hibernia 107,00, Laurahütte 101,60, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 118,10, schweizer Nordostbahn 112,10, schweizer Union 76,30, italien. Meridionaux —, schweizer Simplonbahn 57,40. Reservirt, Eisenwerthe schwach.

Wien, 4. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 98,40, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,10, do. Goldrente 117,40, 4% ungar. Goldrente 115,35, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 148,50, Anglo-Aust. 152,25, Länderbank 258,90, Creditact. 339,35, Unionbank 259,50, ungar. Creditact. 396,50, Wiener Bankverein 122,75, Böhm. Westbahn 376,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 466,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 240,25, Galizier —, Ferd. Nordbahn 2955,00, Franzosen 306,65, Lemberg-Czern. 263,50, Lombard. 108,75, Nordwestb. 217,00, Pardubitzer 198,00, Alp.-Mont.-Act. 54,30, Tabakactien 182,25, Amsterd. Wechsel 101,55, Deutsche Plätze 60,13, Londoner Wechsel 123,15, Pariser Wechsel 48,87 1/2, Napoleons 9,77, Marknoten 60,13, Russ. Banknoten 1,27 5/8, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,75, österr. Kronenrente 96,90, ungar. Kronenrente 94,85.

Amsterdam, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai 176, per Novbr. 181. Roggen per Mai 139, per November 135.

Antwerpen, 4. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 1/2 bez. u. Br., per Mai 12 1/2 Br., per Mai-Juni 12 1/2 Br., per Septbr.-Dezember 12 5/8 Br. Ruhig.

Antwerpen, 4. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** behpt. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** ruhig.

Paris, 4. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Mai 21,10, per Juni 21,40, per Juli-August 21,80, per Sept.-Dezbr. 22,50. — **Roggen** fest, per Mai 14,50, per Septbr.-Dezbr. 15,60. — **Mehl** behpt., per Mai 46,80, per Juni 47,10, per Juli-August 48,10, per Sept.-Dezbr. 49,40. — **Rüböl** behpt., per Mai 60,00, per Juni 60,25, per Juli-August 60,75, per Sept.-Dezbr. 62,25. — **Spiritus** fest, per Mai 49,25, per Juni 49,00, per Juli-August 48,50, per September-Dezember 44,00. Wetter: Schön.

Paris, 4. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 97,40, 3% Rente 97,17 1/2, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 93,05, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 96,06, III. Orientanleihe 69,30, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,30, 4% unific. Aegypter 103,10, 4% span. äuß. Anleihe 66 1/8, conv. Türken 22,32 1/2, türk. Loose 90,80, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 445,00, Franzosen 646,25, Lombarden 252,50, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 601,00, Banque de Paris 668, Banque d'Escompte 162, Credit foncier 966,00, Credit mobilier 133,00, Meridional-Actien —, Rio Tinto-Actien 395,60, Suezkanal-Actien 2675, Credit Lyonnais 765, Banque de France 3895, Tab. Ottom. —, Wechsel auf deutsche Plätze 122 1/4, Londoner Wechsel kurz 25,17 1/2, Cheques a. London 25,19, Wechsel Amsterdam kurz 205,81, do. Wien kurz 202,50, do. Madrid kurz 432,00, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-A. 114,37, Portugiesen 23,28, Portug. Tabaks-Oblig. —, 3% Russen 78,60, Privat-Discont 2 1/4.

Paris, 4. Mai. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 690 278 000, do. in Silber 1 283 064 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 552 351 000, Notenumlauf 3 499 111 000, Laufende Rechnung d. Priv. 409 114 000, Guthaben d. Staatsschatzes 106 217 000, Gesammt-Vorschüsse 341 106 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgnissen 7 274 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,97.

London, 4. Mai. **Bankausweis.** Totalreserve 15 011 000, Notenumlauf 26 149 000, Baarvorrath 24 710 000, Portefeuille 27 738 000, Guthaben der Privaten 30 858 000, do. des Staates 5 209 000, Notenreserve 13 320 000, Regierungssicherheiten 11 208 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 41 3/8 gegen 45 7/8 in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 156 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 19 Mill.

London, 4. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 4. Mai. (Schlußcourse.) 2 3/4% Engl. Consols 99, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92 1/4, Lombarden 10, 4% conf. Russen von 1889 (2. Ser.) 98 7/8, convert. Türken 22 1/8, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 96, 4% ungarische Goldrente 95 1/4, 4% Spanier 66 1/8, 3 1/2% privil. Aegypter 94 7/8, 4% unific. Aegypter 100 1/8, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/4% ägypt. Tributanleihe 99 1/4, 3% consolidirte Mexikaner 81 1/4, Ottomanbank 13 7/8, Suezactien —, Canada-Pacific 84 1/4, De Beers-Actien neue 19 7/8, Rio Tinto 15 3/4, 4% Rupees 63 1/2, 6% fund. argent. Anleihe 72 3/4, 5% argentinische Goldanl. von 1886 71 1/4, do. 4 1/2% äuß. Goldanl. 44, Neue 3% Reichsanleihe 86, Griech. Anl. v. 1881 72 3/4, Griechische Monopole Anl. v. 1887 62, 4% Griechen 1889 54, Brasilianische Anl. v. 1889 67, Platzdiscont 2 3/4. Silber 38 19/16. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,64, Wien 12,46, Paris 25,39, Petersburg 24 1/2.

Glasgow, 4. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 8 d.

Liverpool, 4. Mai. **Baumwolle.** Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Mai-Juni 4 5/32 Käuferpreis, Juni-Juli 4 11/64 do., Juli-August 4 13/64 Verkäuferpreis, August-Septbr. 4 7/32 do., Septbr.-Oktober 4 15/64 do., Oktober-Novbr. 4 1/4 do., Novbr.-Dezbr. 4 17/64 Werth, Dezbr.-Januar 4 9/32 d. Käuferpreis.

Newyork, 3. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 1/2, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17 1/2, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 1/16, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 82 1/2, Centr.-Pacific-Actien 26 1/4, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 74 3/4, Illinois-Centr.-Actien 99 1/4, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 125 1/2, Louisville u. Nashville-Act. 71 1/2, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19 1/4, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 105, Northern-Pacific-Preferred-Act. 37 1/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 30 3/8, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 29 5/8, Union-Pacific-Actien 34 3/8. Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 52, Silber Bullion 84. — **Baumwolle** in Newyork 7 13/16, do. in New-Orleans 7 9/16. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,10, do. Pipeline Certificates per Juni —. Matt. — **Schmalz** loco 10,45, do. (Rohe und Brothers) 10,65. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 9/16. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7 15 1/2, low ord. per Juni 14,20, per August 14,15.

Chicago, 3. Mai. **Weizen** per Mai 71 7/8, per Juli 74 1/2. **Mais** per Mai 42 1/2. **Speck** short clear **Pork** per Mai 18,80. — Weizen unregelmäßig, sank später auf Newyork. Juliweizen fest, entsprechend der Festigkeit in Mais. Schluß besser. — Mais allgemein fest während des ganzen Tages.

Newyork, 4. Mai. Wechsel auf London i. G. 4,85 1/4, **Rother Weizen** loco 0,77 3/4, per Mai 0,75 7/8, per Juli 0,79, per August 0,80 1/4. — **Mehl** loco 2,45. — **Mais** 50 3/4. — Fracht 2. — **Zucker** 3 11/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Mai. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter von gestern russ. 706 Gr. 125 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 696 Gr. und 735 Gr. 125, 729 bis 750 Gr. 125,50, 723 Gr. bis 753 Gr. 126 M per 714 Gr. bez., russ. 708 Gr., 714 Gr. und 744 Gr. 110,50 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 116 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 134, 135, 136, 136,50, 137, 137,50, 138, 138,50, mit Geruch 130, Wickhafer 125 M bez., russische ab Wasser 107, 108, Blei- 117 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 120 M bez., grüne 114 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 118 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 110, 112, 115, 116, 117,50 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittle russ. ab Wasser 163 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55 1/2 M Gd., nicht contingentirt 35 1/2 M Gd., per Mai nicht contingentirt 35 1/2 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 35 1/2 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 35 1/2 M Gd., per Juni nicht contingentirt 35 3/4 M Gd., per Juli nicht contingentirt 36 M Gd., per August nicht contingentirt 36 1/2 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 4. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco flau, 150—153, per Mai 153,00, per Juni-Juli 155,50. — **Roggen** loco flau, 126—133, per Mai 134,50, per Juni-Juli 136,00. — Pommerscher **Hafer** loco 136—142. — **Rüböl** loco still, per Mai 50,00, per Septbr.-Oktbr. 51,50. — **Spiritus** loco behauptet, mit 70 M Consumsteuer 37,00, per Mai 35,50, per August-September 36,80. — **Petroleum** loco 9,50.

Berlin, 4. Mai. **Weizen** loco 148—159 M, per Mai 156,50 M, per Mai-Juni 156,50—156—156,50 M, per Juni-Juli 158—157—157,75 M, per Juli-August 159,25—158,75—159,25 M, per Septbr.-Oktbr. 162—161,50—161,75 M. — **Roggen** loco 131—139 M, inländ. 136,50—137,50 M ab Bahn, per Mai-Juni 138,25—138—139 M, per Juni-Juli 139,75—139,50—140,50 M, per Juli-August 142—141,50—142,50 M, per Septbr.-Oktober 145—144,50—145,50 M. — **Hafer** loco 142—159 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 143—149 M, pommerscher und uckermärk. 146—149 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 145—149 M, feiner schles., mährischer und böhm. 150—154 M a. B., per Mai 147,50—147—147,50 M, per Mai-Juni 147,25—147,50 M, per Juni-Juli 147,75—147,50 M per Juli-August 145,50—143 bis 143,25 M, per Sept.-Oktbr. 141—140,75 M. — **Mais** loco 118—126 M, per Mai 110,50 M, per Mai-Juni 108,75 M, per Juni-Juli 108,75 M, per Juli-August 108,75 M, per Septbr.-Oktbr. 112—112,25 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Mai 19,00 M B. — **Trockene Kartoffelstärke** per Mai 19,00 M B. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Mai — M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, klamme do. 133 M ab Bahn, Kochwaare 150—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00 bis 20,00 M, Nr. 0 18,50 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 M, ff. Marken 19,90 M, per Mai 18,20—18,25 M, per Mai-Juni 18,20—18,25 M, per Juni-Juli 18,35—18,40 M, per Juli-August 18,65—18,70 M. — **Petroleum** loco 19,0 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,7 M, per Mai 50,2—50,1—50,2 M, per Mai-Juni 50,2—50,1—50,2 M, per September-Oktober 51,7—51,4 M, per Okt.-Nov. 51,9—51,6 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 57,3 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 37,5 M, per Mai 36,7—36,6—36,9 M, per Mai-Juni 36,7—36,6—36,9 M, per Juni-Juli 36,9—37,0—36,8—37,1 M, per Juli-August 37,5—37,2—37,5 M, per August-September 37,8—37,5—37,8 M, per September 37,9—37,8—38,1 M. — **Eier** per Schock 2,37 1/2—2,60 M.

Magdeburg, 4. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % —, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 18,05, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,20. Fest. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 30,00. Gem. Melis I. mit Faß 29,00. Sehr fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Mai 18,00 bez., 18,02 1/2 Br., per Juni 18,12 1/2 bez. und Br., per Juli 18,22 1/2 bez. und Br., per August 18,32 1/2 bez. und Br. Sehr fest.

Hopfen.

Neutomischel, 4. Mai. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Seit einiger Zeit herrscht recht lebhafte Kauflust im Hopfengeschäft an unserem Platze. Nur einige Besitzer der Umgegend rechnen auf später höhere Preise und sind daher etwas zurückhaltend. Der Vorrath schrumpft immer mehr zusammen, in erster Hand befindet sich wohl kein Hopfen mehr in unserer Stadt. Feine Sorten sind sehr gesucht, namentlich durch schlesische und brandenburgische Brauerkundschaft. Die Preise sind etwas gestiegen.

Wolle.

Warschau, 4. Mai. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Seit einigen Tagen ist die Tendenz im hiesigen Wollgeschäft fest und kommen fortlaufend große Abschlüsse zu Stande. Die gezahlten Preise sind wesentlich höher als diejenigen, welche am letzten Wollmarkte bewilligt wurden. Ueber 390 Ctr. feine Wolle wurden aus dem Markte genommen. Gezahlt wurde per Ctr. 79—83 1/2 Thlr. polnisch; für mittelfeine polnische Wolle, von der etwa 500 Ctr. verkauft wurden, zahlte man Mitte der 70er Thlr. polnisch, für Bauernwolle Mitte 60er—70 Thlr. polnisch per Ctr. Auch in der Provinz waren feine und mittelfeine Wollen gesucht und fanden mehrere hundert Centner schlanken Absatz. Käufer waren russische Fabrikanten. Auch hier wurden Preise gefordert und bewilligt, die die Wollmarktspreise übertrafen. Das Contractgeschäft ist recht lebhaft geblieben. Es wurden sehr große Partieen gekauft. bis jetzt sind im ganzen etwa 14 000 Ctr. contrahirt. Auch hier sind die Preisforderungen hoch, der Aufschlag beläuft sich um mehrere Thaler polnisch gegen das vergangene Jahr. Wären die Forderungen nicht so hoch geschraubt, so würden noch mehr Abschlüsse zu Stande gekommen sein.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 4. Mai. Wasserstand: 0,68 Meter über 0.
Wind: NO. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Spandau nach Thorn: Haupt. Artillerie-Werkstatt, Eisenwaaren.

Von Danzig nach Thorn: John (D. „Anna"), Diverse, Stückgut. — Stachowski (D. „Brahe") Diverse, Stückgut.

Von Danzig nach Warschau: Voigt (D. „Fortuna"), Diverse, Stückgut. — Donning und Leppke, Diverse, Stückgut (im Schlepptau des D. „Fortuna")

Stromab:

Weinreich, 5 Traften, Eliasberg u. Kronstein, Lutuk, Danzig, 3 Rundklötze, 27 632 Balken, 4 Eisenbahnschwell.
Schultze, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 104 213 K. Melasse.
Schröder, do., do., do., 98 833 Kgr. Melasse.

Fremde.

Hotel du Nord. Kramer a. Hasenberg u. v. Massow a. Bansekow, Rittergutsbesitzer. Kreihmann a. Erwitte, Gerichts-Assessor. Linke a. Stettin, Zeichner. Hecker a. Berlin, Banquier. Lent u. Caspar a. Berlin, Geh. Regierungsräthe. Teichen a. Berlin, Senator. Menk a. Lübeck, Karmenisky, Silbermann, Jacobi, Joseph, Steiner, Bollmann, Scholem, Löser, Dahse, Sauer, Singer, Fischer u. Wreesmann a. Berlin, Bernhardt a. Nürnberg, Horwitz a. Meiningen, Macholl a. München, Schrader a. Aschersleben, Albers a. Bremen, Marsmann a. Hamburg, Rogge a. Dresden, Süßer a. Frankfurt, Tomasini u. Dommnich a. Breslau, Regensbrecht a. Schöneberg, Lehmann a. Moskau, Booch a. Leipzig, Kuntemann a. Harburg, Nitzschke a. Stolp, Herz u. Schumacher a. Köln, Barchan a. Minsk, Salkower a. Silbau, Bortz a. Königsberg, Thumm u. Albrecht a. Stuttgart u. Schmidt a. Dresden, Kaufleute.

Berliner Fondsbörse vom 4. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, nur zeitweise gingen Ultimowerthe etwas reger um. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs blieb die Haltung schwankend; der Börsenschluß erschien aber befestigt. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fester. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten, blieben aber gleichfalls ruhig; Italiener und ungarische Goldrenten abgeschwächt; Rubelnoten fest. Der Privatdiscont wurde mit 2 1/2 % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach schwacher Eröffnung befestigt; Lombarden schwach. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig. Bankactien ruhig. Industriepapiere ziemlich behauptet, aber wenig lebhaft; Montanwerthe schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,75
do. do.	3 1/2	101,10
do. do.	3	87,00
Konsolidirte Anleihe	4	107,50
do. do.	3 1/2	101,40
do. do.	3	87,00
Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3 1/2	96,80
Westpr. Prov.-Oblig.	3 1/2	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3 1/2	99,25
Ostpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	97,50
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	98,80
Posensche neue Pfdbr.	4	102,50
do. do.	3 1/2	97,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	97,60
do. neue Pfandbr.	3 1/2	97,60
Pomm. Rentenbriefe	4	103,40
Posensche do.	4	103,25
Preußische do.	4	103,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	97,75
Oesterr. Papier-Rente	5	83,00
do. do.	4 1/5	—
do. Silber-Rente	4 1/5	81,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	103,40
do. Papier-Rente	5	82,75
do. Gold-Rente	4	95,90
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,50
do. Rente 1883	6	103,60
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,00
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	64,00
Poln. Pfandbriefe	5	65,80
Italienische Rente	5	92,50
Rumänische amort. Anl.	5	98,70
do. 4% Rente	4	84,40
Türk. Admin.-Anleihe	5	94,60
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	90,00
do. Rente	5	79,40
do. neue Rente	5	79,50
Griech. Goldanl. v. 1890	5	65,30
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	81,00
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,40
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,30
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,40
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3 1/2	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,40
do. do. do.	3 1/2	97,00
do. do. do.	4	103,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4 1/2	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3 1/2	97,80
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	105,75
do. do. (110)	4	—
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,50
Russ. Central- do.	5	89,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,70
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,70
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	113,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3 1/2	134,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	129,20
Oesterr. Loose 1854	4	131,20
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	128,00
do. do. 1864	—	335,00
Oldenburger Loose	3	127,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	185,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	96,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	161,20
do. do. von 1866	5	147,00
Ung. Loose	—	267,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3 1/4	63,25
Mainz-Ludwigshafen	4 2/3	116,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1 1/2	67,75
do. do. St.-Pr.	5	110,75
Ostpreuß. Südbahn	1	74,25
do. St.-Pr.	5	109,10
Saal-Bahn St.-A.	—	26,90
do. St.-Pr.	3 1/2	94,00
Stargard-Posen	4 1/2	102,50
Weimar-Gera gar.	—	16,25
do. St.-Pr.	3 2/3	89,50
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	165,50

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4 3/4	82,80
Lüttich-Limburg	0,6	26,60
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5 3/4	104,00
†Reichenb.-Pardub.	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen	5/2 25	—
Russ. Südwestbahn	5,45	—
Schweiz. Unionb.	2	80,20
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	4/5	49,50
Warschau-Wien	17 1/3	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,30
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,30
do. Elbthalb.	5	90,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,75
† do. 5% Oblig.	5	—
†Ungar. Nordostbahn	5	83,30
† do. do. Gold-Pr.	5	101,30
Anatol. Bahnen	5	92,75
Brest-Grajewo	5	100,30
†Kursk-Charkow	4	94,00
†Kursk-Kiew	4	94,25
†Mosko-Rjäsan	4	96,00
†Mosko-Smolensk	5	103,10
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4 1/2	101,60
†Rjäsan-Koslow	4	94,25
†Warschau-Terespol	5	103,20
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103,10
do. do.	5	77,25

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	132,30	6 1/4
Berliner Handelsges.	142,90	7 1/2
Berl. Prod. u. Hand.-A.	105,50	—
Bremer Bank	105,10	4 1/2
Bresl. Discontbank	103,50	4 1/2
Danziger Privatbank	136,00	8 2/3
Darmstädter Bank	139,70	5 1/4
Deutsche Genossensch.-B.	119,00	6
do. Bank	160,25	9
do. Effecten u. W.	113,60	4
do. Reichsbank	150,40	7,55
do. Hypoth.-Bank	119,30	6 1/2
Disconto-Command.	185,50	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	90,30	3 1/2
Hamb. Commerz.-Bank	107,30	4
Hannöversche Bank	108,00	4 1/9
Königsb. Vereins-Bank	99,30	5
Lübecker Comm.-Bank	116,50	7
Magdbg. Privat-Bank	108,80	4
Meininger Hypoth.-B.	109,60	5
Norddeutsche Bank	132,00	4 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt	176,80	8 3/4
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,40	6
Posener Provinz.-Bank	103,60	5 1/5
Preuß. Boden-Credit	132,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	162,10	9 1/2
Schaffhaus. Bankverein	114,25	6
Schlesischer Bankverein	116,50	5 1/2
Südd. Bod.-Credit-Bk.	161,75	7
Danziger Oelmühle	89,00	—
do. Prioritäts-Act.	100,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	4
Bauverein Passage	70,75	3 1/2
Deutsche Baugesellschaft	80,00	2 1/2
A. B. Omnibusgesellsch.	216,50	12 1/2
Gr. Berl. Pferdebahn	229,00	12 1/3
Berlin. Pappen-Fabrik	92,00	6
Wilhelmshütte	60,10	2 1/2
Oberschles. Eisenb.-B.	48,60	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	58,60	—
Königs- u. Laurahütte	104,50	4
Stolberg, Zink	43,00	2
do. St.-Pr.	109,10	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 4. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2 1/2	168,95
do.	2 Mon.	2 1/2	168,40
London	8 Tg.	2 1/2	20,455
do.	3 Mon.	2 1/2	20,315
Paris	8 Tg.	2 1/2	81,20
Brüssel	8 Tg.	2 1/2	81,00
do.	2 Mon.	2 1/2	80,80
Wien	8 Tg.	4	166,40
do	2 Mon.	4	165,70
Petersburg	3 Wch.	4 1/2	211,25
do.	3 Mon.	4 1/2	209,80
Warschau	8 Tg.	5 1/2	211,50

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,41
20-Francs-St.	16,25
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,44
Französische Banknoten	81,30
Oesterreichische Banknoten	166,45
Russische Banknoten	212,00